

Nr. 14
DE

Winter 2012

EU-Magazin

Ländlicher Raum

Zeitschrift des Europäischen Netzes für die Entwicklung
des ländlichen Raums



Netzwerke und Networking in der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Verantwortlicher Redakteur: Rob Peters, Referatsleiter – Europäisches Netzwerk und Begleitung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

Autoren und Mitwirkende: Donald Aquilina, Stephen Gardner, Tim Hudson, Gaele Marion, Derek McGlynn, Adrian Neal, Mark Redman, Sabria Regragui Mazili, Angelo Strano, Dieter Wagner, Sarah Watson, Hannes Wimmer.

Bildnachweise: 123rtf, Agency for Rural Development Slovakia, Audrey Fournier, Cairngorms Local Action Group, Carmen Paez soto, Egidijus Giedraitis, ENRD Contact Point, Enrica, Florian Preisinger, HeideRegion Uelzen e.V., Ilmar Tessmann, Jana Novotná, João Galamba de Oliveira, Jose Luis García Nieto, Kevin Nicholson, Malle Rooba, Mara Zanato, Mario Folchi, Monika Stonecka, NRN Finland, Patrick Olnier, Polish NRN, Roman Hraška, Steve Morgan, Tanja Del Fabbro, Tim Hudson, Walloon Rural Network Support Unit.

Umschlagbilder: Edit Pop, 123rf.

Die Veröffentlichungen des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung können unter folgender Adresse abonniert werden:

<http://enrd.ec.europa.eu>

Über die Website des EU Bookshops kann ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung bezogen werden:

<http://bookshop.europa.eu>

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Einrichtungen der Europäischen Union wieder.

Das *EU-Magazin Ländlicher Raum* wird in sechs Amtssprachen (EN, DE, FR, ES, IT, PL) veröffentlicht und steht in elektronischem Format auf der ENRD-Website zur Verfügung. Fertigstellung des Manuskripts im November 2012. Die Originalfassung ist der englische Text.

© Europäische Union, 2012
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Weitere Informationen über die Europäische Union: <http://europa.eu>

Printed in Belgium

Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem EU-Umweltzeichen für Grafikpapier ausgezeichnet wurde (<http://ec.europa.eu/ecolabel/>)



Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Inhalt

Vorwort..... 2

EINLEITUNG

Netzwerke und Networking – Realität oder Rhetorik? 3

Networking als Instrument der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums..... 5

Perspektiven für Networking und ländliche Entwicklung..... 8

VORSTELLUNG DER NETZWERKE

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD): die europäische Dimension.....12

Das Europäische Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung.....20

Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) – vielfältige Ansätze...23

Verbindungen herstellen: die Netzwerkfamilie der EU-Politik28

VERNETZUNG IN AKTION

Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum: bewährte Verfahren und Erfolgsgeschichten.....30

Vernetzung der NRL: Aktionen und Lernen durch Kooperation.....36

LEADER und die Vernetzung lokaler Aktionsgruppen38

Wertschöpfung durch Vernetzung.....39

ZUKUNFT DER VERNETZUNG

Erfolgreiche Vernetzung über 2013 hinaus.....42

Die Zukunft der Vernetzung44





Vorwort

Networking oder Vernetzung ist ein politisches Instrument im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), auch bekannt als 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Die Erfahrung hat gezeigt, dass Netzwerke ein wirksames Instrument zur Information, Anregung und Unterstützung der Menschen in ländlichen Gemeinschaften sind. Bisher gibt es jedoch noch keine einheitliche Definition für ein Netzwerk im Kontext der ländlichen Entwicklung.

Daher werden die Begriffe „Netzwerk“ und „Networking“ oder „Vernetzung“ durchaus unterschiedlich aufgefasst, denn jeder kann sich seine eigene Vorstellung von einem Netzwerk und von Vernetzung machen. Grundsätzlich ist darunter eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten oder jede Form sozialer Verbindung zu verstehen. Aufgrund dieser ungenauen Vorstellung erscheinen die Vorteile von Netzwerken und Vernetzung eher vage, und die inflationäre Verwendung der beiden Begriffe trägt möglicherweise dazu bei, dass das Verständnis erschwert wird.

Vernetzungsstellen im Rahmen der ländlichen Entwicklung, wie sie bei den nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum (NRL) und beim Europäischen Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) tätig sind, setzen sich sehr dafür ein, dass der Wert ihres Networkings auch anerkannt wird. Da zur Unterstützung der nationalen und europäischen Vernetzung im Zeitraum 2007-2013 etwa 500 Mio. EUR bereitgestellt wurden, muss klar erkennbar sein, worin ihre Vorteile liegen, denn es darf nicht der Eindruck entstehen, dass öffentliche Gelder für irgendein vages Konzept ausgegeben werden.

Diese Ausgabe des *EU-Magazins Ländlicher Raum* soll dazu beitragen, einige wichtige Konzepte für die Rolle von Netzwerken und Networking in der ländlichen Entwicklung zu entmystifizieren. Dazu werden vor allem die Anwendung



© ENRD Contact Point

und die Wirksamkeit von Netzwerken als Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raums erläutert.

In den folgenden Artikeln wird erläutert, wie Vernetzung in der ländlichen Entwicklungspolitik auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene derzeit gesehen wird. Anhand von Erfolgsgeschichten und Fallstudien wird gezeigt, wie europäische und ländliche Netzwerke in der Praxis funktionieren; wir werfen einen Blick auf die vielfältigen Netzwerke für ländliche Entwicklung mit ihren unterschiedlichen Zielen, und es werden Überlegungen über ländliche Vernetzung im nächsten Programmplanungszeitraum angestoßen.

Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass Netzwerke und Networking hervorragend für eine Wertschöpfung in der ländlichen Entwicklungspolitik der EU geeignet sind. Wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen zeigen, worin der Mehrwert von Vernetzung liegt: Es werden Lösungen gefunden und Ergebnisse erzielt, die sonst nicht eingetreten wären. Schließlich heißt es nicht ohne Grund, dass „geteiltes Leid halbes Leid“ ist. Diesen Mehrwert konkret festzustellen, aufzuzeigen und einer breiteren Öffentlichkeit allgemeinverständlich darzustellen ist eine wichtige Aufgabe und eine große Herausforderung.

Nach Einschätzung von Fachleuten müssen Netzwerke sich in Ruhe entwickeln und reifen können, bevor ihre Leistungsfähigkeit und ihr eigentlicher Wert richtig beurteilt werden können.



Netzwerke und Networking – Realität oder Rhetorik?

Netzwerke und Networking sind heutzutage in aller Munde. Anscheinend lässt sich mit Netzwerken alles erreichen. Doch was bedeuten Netzwerke und Vernetzung eigentlich genau für die ländliche Entwicklung?

Den Begriffen Netzwerk und Vernetzung begegnet man inzwischen überall: in der Presse, in der Politik, in Unternehmensstrategien und im täglichen Gespräch. Nachrichtenagenturen nutzen globale Medienneetze, um uns tagtäglich rund um die Uhr zu informieren. Fluggesellschaften befördern Passagiere mit ihrem Partnernetz um die ganze Welt. Und jeder von uns kennt jemanden, der regelmäßig online ist, um festzustellen, was in seinem sozialen Netzwerk geschieht.

Die Welt der Netzwerke und des Networkings ist modern, aufregend, dynamisch und universell. Es heißt sogar schon, Netzwerke würden im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine ebenso wichtige Rolle spielen wie der Aufschwung der Technik zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Es gibt aber auch Befürchtungen, dass das Konzept der Netzwerke und der Vernetzung überstrapaziert wird – bestenfalls als eine überhöhte Metapher für jede Form sozialer Verbindung und schlimmstenfalls als ein bedeutungsloses Stück Rhetorik. Laut Ben Ramalingam⁽¹⁾, einem Netzwerk-Spezialisten des Overseas

Development Institute mit Sitz im Vereinigten Königreich, „werden Netzwerke wie vor ihnen die Maschinen heute dazu genutzt, alle Arten von Tätigkeiten oder Gruppen von Objekten oder Menschen zu beschreiben, zwischen denen eine Verbindung besteht. So kann der Begriff in nahezu jedem Kontext beliebig verwendet werden.“ Ramlingham weist auch darauf hin, dass „diese breite Verwendung ein eindeutiges Verständnis erschweren und eine vage Vorstellung von der Verwendung des Begriffs und seiner Bedeutung erzeugen kann“.

Ähnliche Befürchtungen hinsichtlich der ungenauen Verwendung der Netzwerk-Terminologie äußert Dorothee Duguet, LEADER-Spezialistin beim französischen Netzwerk für ländliche Räume und Autorin eines Berichts von 2006 über *Networking: The LEADER experience*⁽²⁾. Ihrer Erfahrung nach ist „Networking ein Begriff, der häufig in Diskussionen, Vorträgen oder Veröffentlichungen auftaucht, in denen es um ländliche Entwicklung geht. Meist wird davon ausgegangen, dass seine Bedeutung auf der Hand liegt. Er kann jedoch je nach Land, Situation und Interventionsebene und abhängig davon, wer das Wort verwendet, ganz unterschiedliche Dinge beschreiben.“

Angesichts der vielfältigen Formen und Funktionen, die ein Netzwerk haben kann, sollen in der vorliegenden Ausgabe des *EU-Magazins Ländlicher Raum* einige wichtige Konzepte für die besondere Rolle von Netzwerken und Vernetzung in der ländlichen Entwicklung geklärt und entmystifiziert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Nutzung und Effektivität von Netzwerken als einem Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Was sind Netzwerke und Vernetzung in der Entwicklung des ländlichen Raums?

Netzwerke und Vernetzung sind weitgehend anerkannte Instrumente zur Unterstützung und Förderung einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung. Doch auch in diesem relativ spezifischen Kontext ist ein Netzwerk nicht einheitlich definiert. Es gibt viele verschiedene Netzwerke zur Entwicklung des ländlichen Raums, die ganz unterschiedliche Ziele anstreben und die Menschen in ihren ländlichen Gemeinschaften tagtäglich gut informieren, anregen und unterstützen.

Als Beispiel lassen sich in der EU die beiden Nachbarstaaten Vereinigtes Königreich und Irland anführen. Eine neuere Studie des schottischen

(1) Ramalingam, B. (2011). *Mind the network gaps*. Overseas Development Institute, London. Verfügbar unter: <http://www.odi.org.uk/resources/docs/7110.pdf> (zuletzt abgerufen am 20. August 2012).

(2) Duguet, D. (2006). *Networking: The LEADER experience*. LEADER+ Observatory Contact Point, Brussels. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/networking_report.pdf (zuletzt abgerufen am 20. August 2012).

Carnegie Trust ⁽³⁾ hat ergeben, dass in diesen beiden Staaten sage und schreibe 232 lokale, nationale und trans-/internationale Netzwerke für ländliche Entwicklung aktiv sind. Die einzelnen Netzwerke unterscheiden sich im Hinblick auf ihren Kerngehalt (geografischer Bereich, Ausrichtung auf den ländlichen Raum und bestimmte Fachbereiche), die Art ihrer Tätigkeit (praktische Beratung, Unterstützung und Lobbyarbeit), die Art ihrer Mitglieder (Einzelpersonen und Gemeinschaften, Praktiker und Berufsgruppen oder Berufsorganisationen), ihre Mitgliederstruktur (formelle oder informelle Mitgliedschaft) und die private/öffentliche Finanzierung ihrer Betriebskosten.

Doch ein Ziel verfolgen alle diese ländlichen Netzwerke: Sie wollen den Menschen dabei helfen zu verstehen, wie sie ländliche Entwicklung herbeiführen können, indem sie vor allem aus den Erfahrungen anderer Netzwerkteilnehmer lernen.

Der Carnegie Trust hat in seiner Untersuchung festgestellt, dass „Netzwerke für ländliche Entwicklung existieren, um den Wohlstand, die

Kapazität und die Belastbarkeit ländlicher Gemeinschaften zu verbessern“. Um das zu erreichen, fördern sie die Interaktion zwischen ländlichen Akteuren und Interessengruppen und erleichtern damit den Informationsfluss und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen zur Entwicklung des ländlichen Raums. Wissenschaftlich wird diese überaus wichtige Funktion als „Mobilisierung immaterieller intellektueller Werte durch Lernen, Innovation und die Schaffung von Human- und Sozialkapital“ ⁽⁴⁾ beschrieben.

Der Carnegie Trust hat in seiner Untersuchung die wichtigsten Gründe ermittelt, aus denen sich die Menschen vor Ort ländlichen Netzwerken anschließen: a) Beratung und Information, b) gemeinsames Lernen und Erfahrungsaustausch vor Ort, c) kreative Problemlösungen und Bedarfsbefriedigung und d) Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Die



© Cairngorms Local Action Group

Wissenschaftler fanden heraus, dass „die Teilnahme an ländlichen Netzwerken den Nutzern ein Gefühl der Zuversicht gibt, wenn sie Probleme in ihren Gemeinschaften angehen wollen“.

Unabhängig von der Art des Informationsflusses muss der Wert der Vernetzung im ländlichen Raum i) nach der Qualität der Lernprozesse und ii) nach ihrer positiven Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung, die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten, die Hebung des Lebensstandards und die Verbesserung des Umweltmanagements in ländlichen Regionen beurteilt werden.

Nicht alles, was „verbindet“, ist ein Netzwerk

Es wird allgemein davon ausgegangen, dass alle ländlichen Netzwerke ein „Interaktionsnetz“ aus „Knoten“ und „Verbindungen“ sind, wobei i) die Knoten die ländlichen Akteure und Interessengruppen (Einzelpersonen/Organisationen), die sich am Netz beteiligen, und ii) die Verbindungen die Verknüpfungen/Beziehungen zwischen ihnen sind. Es gibt sowohl starke als auch schwache Verbindungen.

Dabei sind Netzwerke nur die Strukturen, die den Vernetzungsprozess unterstützen sollen. Der Vernetzungsprozess ist definiert ⁽⁵⁾ als „die gemeinsame Nutzung, der Austausch oder der Fluss von Ideen, Information, Wissen, Praxis und Erfahrung (und gelegentlich Ressourcen) zwischen Menschen mit einem gemeinsamen Interesse oder einer gemeinsamen Möglichkeit, einen Wert zu schaffen“.

Häufig wird darauf hingewiesen, dass nicht die Netzwerke an sich wichtig sind, sondern die Informationen und Beziehungen untereinander, die dadurch vermittelt werden. Also ist nicht alles, was verbindet, ein Netzwerk, denn ein Netzwerk ist nichts ohne die darin ablaufenden Vernetzungsprozesse.

(5) Gilchrist, A. (2009). *The Well-Connected Community: A Networking Approach to Community Development*. The Policy Press, Bristol, UK.

(3) Miller, M. and Wallace, J. (2012). *Rural Development Networks – A Mapping Exercise*. Carnegie UK Trust, Dunfermline, UK. Verfügbar unter: <http://www.carnegieuktrust.org.uk/publications/2012/rural-development-networks--full-report> (zuletzt abgerufen am 20. August 2012).

(4) Ward, N. et al. (2005). Universities, the Knowledge Economy and 'Neo-Endogenous Rural Development', Discussion Paper Series No. 1, Centre for Rural Economy, University of Newcastle Upon Tyne. Verfügbar unter: <http://www.ncl.ac.uk/cre/publish/discussionpapers/pdfs/discussionpaper1.pdf> (zuletzt abgerufen am 26. September 2012).

Networking als Instrument der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die Erwartungen an die Vernetzung sind im Allgemeinen positiv, doch der begeisterte Hinweis auf ihre Rolle als Instrument der ländlichen Entwicklungspolitik kann durchaus ein ungläubiges oder sogar zynisches Lächeln hervorrufen. Auf jeden Fall ist Networking ein klar definiertes politisches Instrument im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

Der Erfolg jeder ländlichen Entwicklungspolitik basiert nicht nur auf der Verfügbarkeit finanzieller Mittel und gut konzipierter Programme und Maßnahmen. Die Politik ist auch auf gute Ideen und Erfahrungen und deren Verbreitung in der für die ländliche Entwicklung zuständigen Gemeinschaft angewiesen. Die ehemalige EU-Kommissarin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Mariann Fischer Boel hat es einmal so ausgedrückt: „Ideen haben den Vorteil, dass ihr Wert steigt, je weiter sie verbreitet werden. Sie tendieren dazu, sich zu vervielfachen. Und Erfahrung hilft uns, Ideen in Erfolgsgeschichten umzumünzen.“

Dies zeigt sich daran, dass Networking inzwischen zu einem tragenden Aspekt des LEADER-Konzepts für die Entwicklung des ländlichen Raums geworden ist. Unter LEADER II wie auch unter LEADER+ wurden zwei Ebenen formeller Vernetzung geschaffen, die sich gegenseitig ergänzen, zunächst auf nationaler Ebene mit nationalen Vernetzungsstellen (NNU, National Networking Unit) und dann auf europäischer Ebene mit der Einrichtung der Europäischen Beobachtungsstelle LEADER.

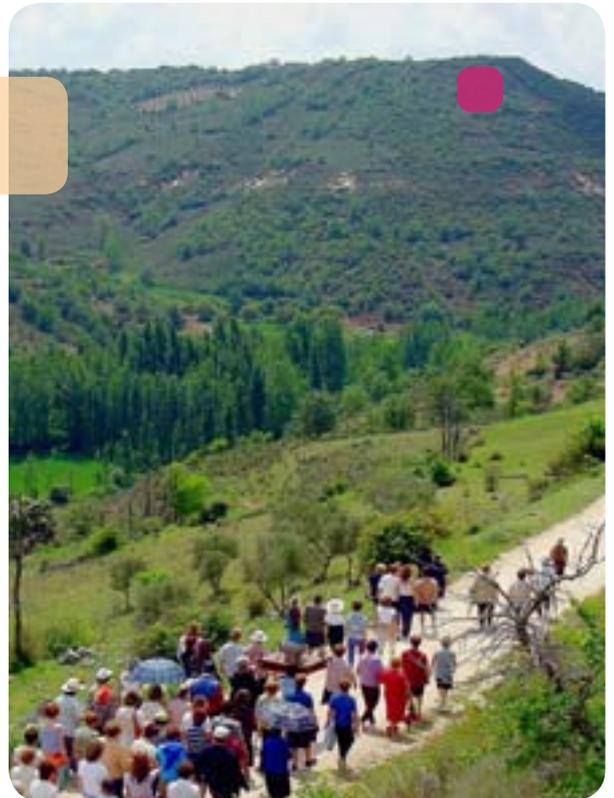
Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Vernetzung im Rahmen von

LEADER⁽⁶⁾ und vor allem, weil dadurch neue Ideen angeregt wurden und das wachsende Wissen über die Entwicklung des ländlichen Raums und die praktischen Erfahrungen ländlicher Akteure und Interessengruppen in diesem Bereich zunehmend gemeinsam genutzt werden, wurde Networking im Programmplanungszeitraum 2007-2013 als obligatorische Aktivität in die 2. Säule der GAP aufgenommen. Nach Artikel 67 und 68 der ELER-Verordnung⁽⁷⁾ muss a) jeder Mitgliedstaat ein nationales Netz für den ländlichen Raum (NLR) errichten, das die Organisationen und Behörden umfasst, die im Bereich der ländlichen Entwicklung auf nationaler und regionaler Ebene tätig sind, und b) die Europäische Kommission ein Europäisches Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD) schaffen, um die Vernetzung der nationalen Netzwerke sowie der Organisationen und Behörden, die unionsweit im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig sind, auf EU-Ebene zu gewährleisten.

Der Rest ist sozusagen Geschichte. Für den Zeitraum 2007-2013 wurden insgesamt ca. 500 Mio. EUR für die NRL und das ENRD bereitgestellt,

das sind etwa 0,3 % der gesamten öffentlichen Ausgaben für die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Die ersten NRL waren im Frühjahr 2007 voll einsatzfähig. Das ENRD wurde 2008 offiziell gestartet. Dadurch wurde im ländlichen Europa eine Kettenreaktion von Ideen und Maßnahmen in Gang gesetzt. Durch die neue Generation von Netzwerken kam es schon sehr schnell zu einer Beschleunigung der politischen Entscheidungen. Dieser Mehrwert kann jedoch schwer nachzuweisen sein, da die Wirkungen der Vernetzung nicht immer ohne Weiteres messbar sind (siehe dazu: **Wertschöpfung durch Vernetzung**, S. 39 ff.).

Dennoch wurde im Bericht der Europäischen Kommission von 2011 über die *Umsetzung der nationalen Strategiepäne und die strategischen Leitlinien*



© Jose Luis Garcia Nieto

(6) Duguet, D. (2006). *Networking: The LEADER experience*. LEADER+ Observatory Contact Point, Brussels. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leaderplus/pdf/library/methodology/networking_report.pdf (zuletzt abgerufen am 20. August 2012).

(7) Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), ABl. L 277 vom 21.10.2005. Verfügbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32005R1698:de:NOT> (zuletzt abgerufen am 20. August 2012).

der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums (2007-2013) ⁽⁸⁾ festgestellt: „Die nationalen Netzwerke für die ländliche Entwicklung und das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums haben einen wesentlichen Beitrag zur Kohärenz in der Programmplanung geleistet, vor allem indem sie einen Informations- und Verfahrensaustausch zwischen den Verantwortlichen der RDP ^(*) und den Akteuren sichergestellt und gemeinsame Analysen durchgeführt haben.“

Deshalb ist davon auszugehen, dass die Vernetzung auch im Programmplanungszeitraum nach 2013 weiterhin vom ELER unterstützt wird. Dazu gehört auch die Einführung eines neuen Netzwerks der Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP).

Networking als Instrument der Politik

Bei den Netzwerken (NRL der Mitgliedstaaten und ENRD), die aufgrund der ELER-Verordnung eingerichtet worden sind, handelt es sich um sogenannte Politiknetzwerke. Es sind formelle Netzwerke, die nach dem Top-down-Ansatz konzipiert und eingerichtet wurden, um vor allem die wichtigen Akteure und Interessengruppen in die Formulierung und Umsetzung staatlicher

oder institutioneller Maßnahmen einzubeziehen.

Darin unterscheiden sie sich von informellen Netzwerken, die sich von unten nach oben („bottom-up“) entwickeln und in denen sich Menschen zusammenfinden, Verbindungen herstellen und interagieren, um sich mit Themen von gemeinsamem Interesse zu befassen.

Förmlich strukturierte Netzwerke gewinnen zunehmend an Bedeutung für die Politik. Sie gelten als mächtiges Instrument, das zur Lösung vieler Probleme beitragen kann, die sich in der modernen Politik ⁽⁹⁾ stellen. Dazu gehört die Herausforderung, den Einflussbereich der politischen Entscheidungsträger auszuweiten, um mehr Akteure und Interessengruppen in die politischen Debatten einzubeziehen.

In ihrem Weißbuch von 2001 „Europäisches Regieren“ ⁽¹⁰⁾ hat die Kommission „ein systematischeres und offensiveres Konzept für den Umgang mit besonders wichtigen Netzen [angekündigt], damit diese zur Entscheidungsfindung und zum Politikvollzug beitragen können“. Folglich werden politische Netzwerke von der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten jetzt in allen Politikbereichen und für viele Funktionen eingesetzt.

Vor allem wenn es um komplexe politische Fragen geht, wird Netzwerken besondere Bedeutung beigemessen. Im Weißbuch heißt es weiter: „Heute kann sie [die EU] ihre Legitimität nur aus Teilhabe und Einbindung beziehen. Das alte lineare Modell, bei dem die Politik von oben herab verkündet wird, muss durch einen *circulus virtuosus* ersetzt werden, einen Spiralprozess, der – von der Gestaltung bis zur Durchführung der Politik – auf Rückkoppelung, Netzwerken und Partizipation auf allen Ebenen beruht.“

Insofern ist Vernetzung ein wichtiges Instrument, das die Umsetzung der ELER-Fördermaßnahmen unterstützt. Laut Rob Peters, Leiter des Referats „Europäische Netzwerke und Begleitung der ländlichen Entwicklung“ in der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, „haben wir eine gemeinsame Politik, doch ein gemeinsamer Gesetzgebungsprozess reicht nicht aus, um das gemeinsame Verständnis und die gemeinsame Teilhabe sicherzustellen, die die Grundlage einer effektiven Umsetzung von Politik bilden. Unserer Auffassung nach ist eine moderne Politik für ländliche Entwicklung nicht möglich ohne ein Netzwerk für eine verstärkte Teilnahme und einen ständigen Dialog über die Umsetzung dieser Politik.“

© Mara Zanato



(8) Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über die Umsetzung der nationalen Strategiepläne und die strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums (2007-2013), KOM(2011) 450 endgültig, Europäische Kommission, Brüssel, 20.7.2011. Verfügbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52011DC0450:DE:NOT> (zuletzt abgerufen am 29. August 2012).

(*) RDP (rural development programme) = EPLR (Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum).

(9) Clarotti, G. (2001). Report of the Working Group 'Networking for a good governance in Europe' (Working Group 4b). Work Area No. 4: Coherence and co-operation in a networked Europe, supporting document to European Governance: A White Paper (25/7/2001). Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/governance/areas/group9/report_en.pdf (zuletzt abgerufen am 29. August 2012).

(10) Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001, *Europäisches Regieren – Ein Weißbuch*, KOM(2001) 428, Brüssel, 25.7.2001. Verfügbar unter: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/com/2001/com2001_0428de01.pdf (zuletzt abgerufen am 29. August 2012).

Weitere Beispiele für politische Netzwerke, die die Europäische Kommission angestoßen hat, sind URBACT (ein Netzwerk-Programm zur Verbesserung der Wirksamkeit nachhaltiger integrierter Städteentwicklungspolitik in Europa) ⁽¹¹⁾ und das Europäische Unternehmensnetzwerk (ein Netzwerk, das Unternehmen hilft, Geschäftschancen in der Europäischen Union optimal zu nutzen) ⁽¹²⁾.

Networking im Bereich der ländlichen Entwicklungspolitik stellt wegen der großen Zahl von Akteuren und Interessengruppen, die auf verschiedenen Ebenen in vielen verschiedenen sozio-ökonomischen Zusammenhängen und mit einem breiten Spektrum an Bedürfnissen, Prioritäten, Interessen und Erwartungen tätig sind, eine besondere Herausforderung dar.

Dazu braucht man sich nur die gegensätzlichen Bedürfnisse der 2 300 lokalen Aktionsgruppen (LAG, Local Action Group) in den 27 Mitgliedstaaten vor Augen zu führen. Die Bandbreite



reicht von LAG in den alten Mitgliedstaaten mit über 20-jähriger Erfahrung bis zu Aktionsgruppen in einigen der neueren Mitgliedstaaten, die gerade erst genehmigt worden sind und sich jetzt erstmals bemühen, lokale Entwicklungsstrategien umzusetzen.

In Anbetracht dieser Herausforderung sind die wesentlichen Elemente für Vernetzung als politisches Instrument zur ländlichen Entwicklung umfassender und anspruchsvoller als in vielen anderen Netzwerken der EU-Politik. Zu diesen Elementen gehören:

- effektives Engagement der Interessengruppen,

- Entwicklung von Verständnis auf allen Seiten für gemeinsame Maßnahmen,
- das Zusammenbringen, die Analyse und die Verbreitung bewährter Verfahren,
- der Austausch von relevanten Erfahrungen und Know-how unter Interessengruppen,
- Kapazitätsaufbau/Schulungen für lokale Akteure,
- Kooperation und gemeinsame Aktionen ländlicher Akteure.

Im Kapitel „Vernetzung in Aktion“ (S. 30 ff.) wird auf diese Elemente genauer eingegangen.

Netzwerke und Unterstützungsstellen für Netzwerke

Besonders formelle Netzwerke, einschließlich der Netzwerke der EU-Politik, werden durch eine identifizierbare Stelle wie ein Sekretariat, einen Koordinator, eine Lenkungsgruppe oder eine Unterstützungsstelle erleichtert oder unterstützt. Wie viele Fachleute für Networking ⁽¹³⁾ festgestellt haben, besteht ein verbreitetes Missverständnis darin, dass der Begriff „Netzwerk“ häufig ungenau für die Mechanismen verwendet wird, die ein Netzwerk unterstützen, statt für das Netz von Interaktionen, das die Struktur des Netzwerks ausmacht.

Das mag unwichtig erscheinen, doch es ist symptomatisch für ein weiter reichendes Problem bei formellen Netzwerken, dass nämlich selten zwischen einem Netzwerk und seiner Unterstützungsstelle unterschieden wird.

Aus gutem Grund sind Netzwerkunterstützungsstellen (NSU, Network support unit) im Allgemeinen hierarchisch strukturiert oder bilden sogar ein eigenständiges Projekt. Somit können sie als eigenständige Einheiten mit genau definierten Zielen, Arbeitsplänen und eigenem Budget geplant, verwaltet und bewertet werden. Wenn darüber gesprochen wird, dass ein Netzwerk errichtet werden soll, ist damit meistens eine Unterstützungsstelle und nicht das eigentliche Netzwerk gemeint. Es sei aber daran erinnert, dass die Strukturen dieser Einheit und die von ihr angebotenen Dienste nicht das Netzwerk selbst sind. Das Netzwerk sind die Akteure und Interessengruppen, die sie verbindet, und die Beziehungen zwischen ihnen.

(13) Hearn, S. and Mendizabel, E. (2011). Not everything that connects is a network, Background Note (May 2011), Overseas Development Institute, Cambridge. Verfügbar unter: <http://www.odi.org.uk/resources/docs/6313.pdf> (zuletzt abgerufen am 29. August 2012).



Perspektiven für Networking und ländliche Entwicklung

Von unten nach oben: Experten äußern sich zum Nutzen ländlicher Netzwerke



© Rob Peters

Rob Peters,

Leiter des Referats „Europäische Netzwerke und Begleitung der ländlichen Entwicklung“, Europäische Kommission

Das Konzept der Europäischen Kommission für Networking im Bereich der ländlichen Entwicklung hat sich verändert. Im Laufe der Zeit wurde immer mehr dazu gelernt, insbesondere durch das LEADER-Programm und die Beobachtungsstelle LEADER, die in den 1990-er Jahren geschaffen wurden.

Das von der Beobachtungsstelle LEADER unterstützte Netzwerk war ursprünglich „ein Ort, an dem diejenigen, die die Programme umsetzen, Erfahrungen austauschen konnten“, so Rob Peters, Leiter des Kommissionsreferats für Vernetzung in der ländlichen Entwicklung. „Doch nach und nach haben wir erkannt, dass es nicht nur eine Plattform zum Informationsaustausch war, sondern ein Governance-Instrument für das gesamte Programm. Da unsere Erfahrungen mit LEADER und Networking positiv waren, stellte sich die Frage, warum wir sie nicht auf die gesamte Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ausweiten sollten.“

Über Politiknetzwerke können Informationen über sämtliche Stufen der politischen Entwicklung nach oben und nach unten weitergegeben werden, so dass die Entscheidungsträger gut informiert ihre Beschlüsse fassen können.

„Die erfolgreiche Umsetzung der ländlichen Entwicklungspolitik hängt in starkem Maße von der Einbeziehung aller Akteure ab. Networking eröffnet allen Akteuren die Möglichkeit der kontinuierlichen Einbeziehung.“

Die verstärkte Vernetzung bei der Entwicklung des ländlichen Raums bedeutet, dass sich die Kommission jetzt auf eine Reihe themenbezogener Arbeitsgruppen und Fokusgruppen stützen kann, wenn es um die Gestaltung politischer Maßnahmen geht. „An den Fokusgruppen sind verschiedene Experten beteiligt: Landwirte, Zahlstellen und Verwaltungsbehörden, die mit Agrarumweltmaßnahmen befasst sind“, so Rob Peters. „Das bringt uns sehr viel. Es hilft der Kommission, ihre politischen Vorschläge besser auszugestalten. Die Entwicklung und gemeinsame Anwendung von



© HeideRegion Uetzen e.V.

Wissen durch das Netzwerk vermittelt einen guten Einblick, wie die Politik in der Praxis funktioniert.“

Fokusgruppen befassen sich mit Themen wie dem Mainstreaming von LEADER. „Durch die Beschäftigung mit dieser Frage konnten viele mögliche Hindernisse festgestellt werden, was dazu geführt hat, dass in der Durchführungsverordnung für den laufenden Programmplanungszeitraum eine Reihe von Veränderungen vorgenommen wurden, und auch für den nächsten Zeitraum ist es hilfreich.“

„Die erfolgreiche Umsetzung der ländlichen Entwicklungspolitik hängt in starkem Maße von der Einbeziehung aller Akteure ab. Networking eröffnet allen Akteuren die Möglichkeit der kontinuierlichen Einbeziehung.“

Rob Peters muss aber einräumen, dass Ideen, die aus den Netzwerken für ländliche Entwicklung hervorgehen und von der Kommission aufgegriffen werden, im Entscheidungsprozess der EU verloren gehen können. „Da das Europäische Parlament und der Rat abschließend entscheiden müssen, kann der ursprüngliche Vorschlag am Ende ganz anders aussehen.“

Aber auch hier sind Netzwerke hilfreich. Durch sie können Interessengruppen über die Entwicklungen im Gesetzgebungsprozess auf dem Laufenden bleiben. „Wir bei der Kommission sehen den Prozess, der für andere nicht immer so deutlich zu erkennen ist. Der ständige Dialog [innerhalb der Netzwerke] kann hier Abhilfe schaffen.“

Netzwerke spielen auch deshalb eine Rolle, weil die Experten, die mit den endgültigen Rechtstexten befasst sind, wie die Mitglieder der Arbeitsgruppen des Rates, zuvor über die Netzwerke möglicherweise in die politischen Diskussionen eingebunden waren. „Je besser die Kommission ihre Vorschläge vorbereitet – durch die Teilnahme aller Akteure im Prozess –, umso eher wird der Kern des Kommissionsvorschlags erhalten bleiben“, so Rob Peters.

Maria Carla Ciscaldi,

Zahlstelle, Ministerium für Ressourcen
und ländliche Angelegenheiten, Malta

„Networking ist in Malta ein wichtiges Instrument der ländlichen Entwicklung. Damit werden Interessengruppen zusammengebracht, um Ideen auszutauschen und zu erkunden. Maltesische Fachleute vernetzen sich untereinander und mit Interessengruppen in ganz Europa. Netzwerke helfen uns, die ländliche Entwicklungspolitik auszuweiten und zu verbessern, weil so die Möglichkeit besteht, allen Sektoren Gehör zu verschaffen und dabei die ländliche Entwicklung in



© Maria Carla Ciscaldi

den Mittelpunkt zu stellen. Bewährte Verfahren werden ausgetauscht, und es bedeutet auch, dass Sektoren und Regionen zusammenarbeiten und enger zusammenrücken. Zurzeit steht die Frage an, wie wir im Hinblick auf den nächsten Programmplanungszeitraum [2014-2020] zusammenarbeiten wollen. Wir nutzen die NRL, um Interessengruppen einzubeziehen, damit sie uns helfen, das nächste Programm für die ländliche Entwicklung zu erarbeiten. Eine der lokalen Aktionsgruppen auf Malta baut ein Netzwerk für ländlichen Tourismus auf. Daran wird deutlich, dass Vernetzung zunehmend an Bedeutung gewinnt.“

Nick Wilding,

Entwicklungsbeauftragter,
Carnegie UK Trust



© Nick Wilding

Der 1913 von dem schottisch-amerikanischen Stahlmagnaten Andrew Carnegie gegründete **Carnegie UK Trust** ist eine gemeinnützige Einrichtung, die das Ziel verfolgt, das Leben der Menschen in Großbritannien durch Eintreten für das Gemeinwohl und Entwicklung eines neuen Denkens zu verbessern. Laut Nick Wilding, einem Entwicklungsbeauftragten des Trusts, hat der Trust ein „langfristiges Interesse an ländlichen Themen“ und zudem erkannt, dass „sich in der ländlichen Entwicklung ein Paradigmenwechsel vollzieht“.

Dazu gehöre „die Verlagerung von einer Kultur der Abhängigkeit zu einer Kultur, die auf die Stärken der Menschen vor Ort und ihrer Umgebung setzt. Im Zentrum steht die Vernetzung sowie der Aufbau effektiverer Lernnetzwerke von Praktikern und Entscheidungsträgern.“

Der Trust wirkt dabei als Katalysator: „Vor zehn Jahren begannen die Trustmitglieder, ihre Arbeit systematischer zu gestalten. Sie stellten sich die Frage, wie der Trust herausfinden kann, was funktioniert, und wie er seine

„Es gibt fantastische neue technische Instrumente, die wir einsetzen möchten, ohne dabei das Wesentliche aus dem Auge zu verlieren. Menschen in ländlichen Netzwerken sind immer für eine nette Zusammenkunft zu haben, bei der es etwas Gutes zu essen gibt.“

Erkenntnisse den Entscheidungsträgern zu Gehör bringen kann“, so Wilding.

Daraus entwickelte sich eine Gemeinschaft von Menschen aus der Praxis, die sogenannten *FierySpirits* (Feuergeister). Im Juli 2012 zählte sie an die 1 300 Mitglieder, die in vielen verschiedenen Bereichen der ländlichen Entwicklung tätig sind. „Die Menschen kommen von selbst auf uns zu. Es ist eine lose Struktur. Wir vertreten die Idee einer offenen Vernetzung, in der sich die Menschen die Netzwerke suchen, die ihnen einen Wert bieten. Und diesen Wert zu schaffen, darauf kommt es an.“ Den Kern bildet Vertrauen, deshalb setzt *FierySpirits* nicht ausschließlich auf Online-Networking. „Vertrauen entsteht am ehesten von Angesicht zu Angesicht“, so Wilding. „Es gibt fantastische neue technische Instrumente, die wir einsetzen möchten, ohne dabei das Wesentliche aus dem Auge zu verlieren. Menschen in ländlichen Netzwerken sind immer für eine nette Zusammenkunft zu haben, bei der es etwas Gutes zu essen gibt.“

Außerdem hat der Trust gelernt, dass Netzwerke das von ihnen entwickelte „Wissen betreuen“ müssen. Trotz der lockeren Struktur arbeitet *FierySpirits* zielgerichtet und strebt klare Ergebnisse an. Die Gruppe befasst sich beispielsweise mit der Bodenreform in Schottland, der Entwicklung von gemeinschaftlichen Grundbesitz-Trusts in England und der Belastbarkeit ländlicher Gemeinschaften. Im August 2011 hat *FierySpirits* eine Studie über Belastbarkeit veröffentlicht und sich mit der Frage beschäftigt, wie Gemeinschaften am besten mit aufkommenden wirtschaftlichen, ökologischen und gesundheitlichen Risiken umgehen können.

Weitere Informationen:

FierySpirits Gemeinschaft in der Praxis: <http://fieryspirits.com/>

FierySpirits Studie über das Untersuchen der Belastbarkeit einer Gemeinschaft in Zeiten raschen Wandels:

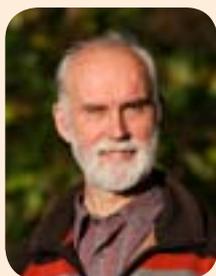
<http://www.carnegieuktrust.org.uk/carnegie/media/sitemedia/Publications/ExploringCommunityResiliencedownload.pdf>



© Malle Rooba

Henk Kieft,

Mitglied der Beratungsgruppe,
ETC, Niederlande



© Henk Kieft

Mit vier weiteren Partnern koordiniert ETC das niederländische Netzwerk für den ländlichen Raum, die *Plattform Platteland*. ETC ist eine Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit und Regionalentwicklung. Laut Henk Kieft, Berater beim ETC, kann das ländliche Netzwerk in den Niederlanden dazu beitragen, das Vertrauen zwischen der Regierung, den Bewohnern ländlicher Regionen, Gemeinschaftsorganisationen und anderen Interessengruppen zu verbessern. Das Netzwerk sorgt auch dafür, dass Informationen aus Brüssel schnell und auf direktem Wege zu allen Interessengruppen gelangen.

Andererseits hat das Netzwerk die direkte Einflussnahme auf die ländliche Entwicklungspolitik eingeschränkt. In den Niederlanden wird die ländliche Entwicklungspolitik vor allem von der Zentralregierung und den Provinzen gestaltet. „Örtliche Gremien wie Kommunalverwaltungen, regionale Einrichtungen der Zivilgesellschaft und Unternehmer gelten als diejenigen, die Maßnahmen umsetzen, und als solche werden sie behandelt“, so Henk Kieft.

Obwohl die Provinzen formal für die ländliche Entwicklung in den Niederlanden zuständig sind, hat die Zentralregierung nach Aussage von Henk Kieft nach wie vor eine stark dominierende Position. Um einen Beitrag zur Politik zu leisten, hat die Plattform Platteland in den vergangenen drei Jahren eine Reihe von Treffen zur ländlichen Politik für den Zeitraum 2014-2020 veranstaltet. „Das Ministerium und die meisten Provinzen haben unsere Analysen und Schlussfolgerungen mit Interesse wahrgenommen, aber wir sind keine gewichtige Lobby, und das Netzwerk nimmt keinen [direkten] Einfluss auf die Politik.“

„Örtliche Gremien wie Kommunalverwaltungen, regionale Einrichtungen der Zivilgesellschaft und Unternehmer gelten als diejenigen, die Maßnahmen umsetzen, und als solche werden sie behandelt“

Und er fügt hinzu: „Unser Einfluss ist eher informell, weil Parlamentarier, Regierungen, lokale Aktionsgruppen und Organisationen der Zivilgesellschaft sehen, dass das Netzwerk ziemlich professionell und konstruktiv ist und zuverlässig und rechtzeitig Beiträge liefert.“ Wenn die Plattform Platteland Diskussionen über aktuelle Themen und ländliche Politik organisiert, nehmen

auch Vertreter des Landes und der Provinzen teil. Sie wollen vor allem „Ideen sammeln oder [das Maß an] Unterstützung für bestimmte Ideen ausloten“. Der Einfluss der Plattform ist Henk Kieft zufolge „indirekt und begrenzt“. „In den Niederlanden fehlt eine echte ländliche Lobby. Es gibt auch keine LAG, die dem Europäischen LEADER-Netzwerk angehört.“

Kommentar. „Netzwerke müssen sich an Ausschreibungen und Projekten beteiligen, um einige Mittel für Kooperationen zu erhalten, die sie durchführen möchten. Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“, die vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert wird, konnten einige unserer Aktionen kofinanziert werden. Das Forschungsprogramm der EU finanziert auch einige Studien über Bergregionen.“

Sie fährt fort: „Vernetzung, wie wir sie brauchen und für die mehr Mittel erforderlich sind als wir aus Mitgliedsbeiträgen erhalten, wird nicht finanziert. Das Programm für Informationsmaßnahmen der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung hat einige Mittel für Informationsveranstaltungen und den Austausch

über die GAP bereitgestellt, doch inzwischen gibt es eine Ringfinanzierung für besonders große Projekte von mindestens 200 000 EUR, was unserer Größe überhaupt nicht entspricht.“

Ein Vorschlag, diese Begrenzung zu überwinden, wären laut Frau Rouby „Betriebszuschüsse auf der Grundlage eines vereinbarten Arbeitsprogramms“.

„Dann hätten wir mehr Zeit für Maßnahmen und müssten uns weniger um Anträge und Berichte kümmern, die sehr zeitaufwändig sind.“ Durch Betriebszuschüsse ließen sich auch Cash-Flow-Probleme bewältigen, die nicht gewinnorientierte Gruppen bei der Durchführung von Projekten haben können, sagt sie abschließend.

„Das Beste, was wir tun können und was die Menschen am meisten brauchen, denn häufig wurden für ihre Probleme bereits irgendwo im Netzwerk Lösungen gefunden“.

Alexia Rouby weist auf den Nutzen dieser Arbeit hin: Den Austausch zu ermöglichen ist, wie sie sagt, „das Beste, was wir tun können und was die Menschen am meisten brauchen, denn häufig wurden für ihre Probleme bereits irgendwo im Netzwerk Lösungen gefunden“. Sie weist darauf hin, dass die Weitergabe bewährter Verfahren häufig ohne großen finanziellen Aufwand möglich ist.

Auf EU-Ebene müssten Netzwerke, die sich mit den Bergregionen befassen, unbedingt einen breit angelegten Ansatz vertreten, wenn es darum geht, Finanzmittel zu finden. „Es gibt nichts, um Netzwerke in Bergregionen direkt zu unterstützen“, so ihr

Alexia Rouby,

Direktorin, Euromontana, European
Association of Mountain Areas



© Alexia Rouby

„Vernetzung“, so Alexia Rouby, Direktorin von Euromontana, „ist wesentlich und bildet den Kern unserer Tätigkeit.“ Euromontana ist zuständig für das Management thematischer Netzwerke für eine Reihe von Themen von Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung bis zu nachhaltigem Tourismus.



Teresa Canavan, Deputy Chief Executive, Northern Ireland Rural Development Council

Teresa Canavan erläutert, wie Vernetzung im Bereich der ländlichen Entwicklung in Nordirland auf verschiedenen Ebenen und grenzübergreifend genutzt wird.

„Das *Rural Network Northern Ireland (RNNI)* koordiniert eine Reihe von Arbeitsgruppen, in denen Vertreter lokaler Aktionsgruppen versammelt sind. Diese Arbeitsgruppen befassen sich mit operationellen Fragen (z. B. die *Cluster Networking Group* und die *Communications Working Group*) und mit Themen wie soziale Landwirtschaft, Unternehmen und Unternehmerschaft, IKT, Kinder und Jugendliche, Dorferneuerung und -entwicklung sowie Frauen und Ernährung.

Die themenbezogene Arbeit ist eine gute Methode, um praktische Erfahrungen weiterzugeben und den Mitgliedern neue Ideen und Konzepte vorzustellen. Sie bietet ein Forum für gemeinsames Arbeiten und gemeinsame Lösungen für Probleme, die im Programm für die ländliche Entwicklung ausgemacht werden. Die themenbezogenen Arbeitsgruppen im RNNI können die Grundlage für bestimmte Aktivitäten/Veranstaltungen bilden oder sich zu Arbeitsgruppen mit genau festgelegtem Inhalt und zeitlicher Begrenzung entwickeln. Während manche Gruppen sich mit Fragen befassen, die das gesamte Programm betreffen, beschränken andere sich auf bestimmte Aktivitäten.

Diese Teilnetzwerke sind wichtig für die Arbeit des nationalen Netzwerks. Sie tragen zur Meinungsbildung bei und ermöglichen eine Entwicklung von unten nach oben.

Die LAG arbeiten auf der Grundlage der LEADER-Prinzipien, d. h., ihre Mitglieder (öffentliche und private) sind vor Ort ansässig, und ihre Aufgabe ist es, Themen festzulegen und eine lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Aufgabe der LAG ist es, Maßnahmen zu ergänzen und an der Basis umzusetzen. Die Arbeitsgruppen des nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum sind politische Inkubatoren für unterschiedliche Themen, die für die ländliche Entwicklung in bestimmten Bereichen von besonderem Interesse sind. Die Gruppen sind die Stimme der Menschen, die in ländlichen Regionen leben, arbeiten und unternehmerisch tätig sind.

Dorferneuerung und -entwicklung ist eine der sechs Maßnahmen in Achse 3 des nordirischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum. Das RNNI hat eine thematische Arbeitsgruppe Dorferneuerung und -entwicklung gegründet, um Erfahrungen und bewährte Praktiken auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene zusammenzutragen und die Ausgestaltung dieser Maßnahme zu beeinflussen. Außerdem sollten

Konzepte für die künftige Dorfarbeit in Nordirland mit Informationen untermauert werden. Es gab eine Reihe greifbarer Ergebnisse, die im September 2010 in einem abschließenden Seminar gipfelten. Zwei Veröffentlichungen sind entstanden. Über eine wurde in einem Artikel im ENRD-Magazin berichtet (Ausgabe Frühjahr/Sommer 2012). Seitdem das Programm formal beendet ist, trifft sich die Arbeitsgruppe, um die Maßnahme ‚Dorferneuerung‘ über die Cluster hinweg auf den neuesten Stand zu bringen. Sie agiert weiterhin als Bezugsgruppe für Fragen der Dorferneuerung.

Das RNNI ist eines der konstituierenden Netzwerke im nationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung des Vereinigten Königreichs (UKNRN). Das UKNRN hält regelmäßig Telekonferenzen ab und lädt zu Treffen ein, auf denen alle Aspekte unserer gemeinschaftlichen Arbeit behandelt werden. Außerdem repräsentieren einzelne dazu benannte Netzwerke das UKNRK auf EU-Ebene. Diese gemeinsame Arbeit gewährleistet, dass Fragen der ländlichen Entwicklung im Vereinigten Königreich auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene beleuchtet werden. Es fördert die gemeinsame Arbeit der nationalen Netzwerke, indem bewährte Verfahren weitergegeben und der Informationsaustausch und die Koordination verstärkt werden.

Auch zum irischen nationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung hat das RNNI feste Verbindungen hergestellt. Mitglieder des RNNI-Teams haben an mehreren Seminaren/Konferenzen teilgenommen, die vom irischen NLR veranstaltet wurden, und im Gegenzug waren Mitglieder dieses Netzwerks Gastredner auf einigen unserer Veranstaltungen in Nordirland. Aus dieser Zusammenarbeit ist die gemeinsame Veröffentlichung *Cooperation Projekt Guidance Booklet 2010* hervorgegangen.“

Weitere Informationen:

Website des RNNI: <http://www.ruralnetworkni.org.uk/>





Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD): die europäische Dimension

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) wurde 2008 von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD AGRI) der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Die Aufgaben des Netzwerks regelt die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005.



Das ENRD im Überblick

Die wichtigsten Aufgaben des ENRD:

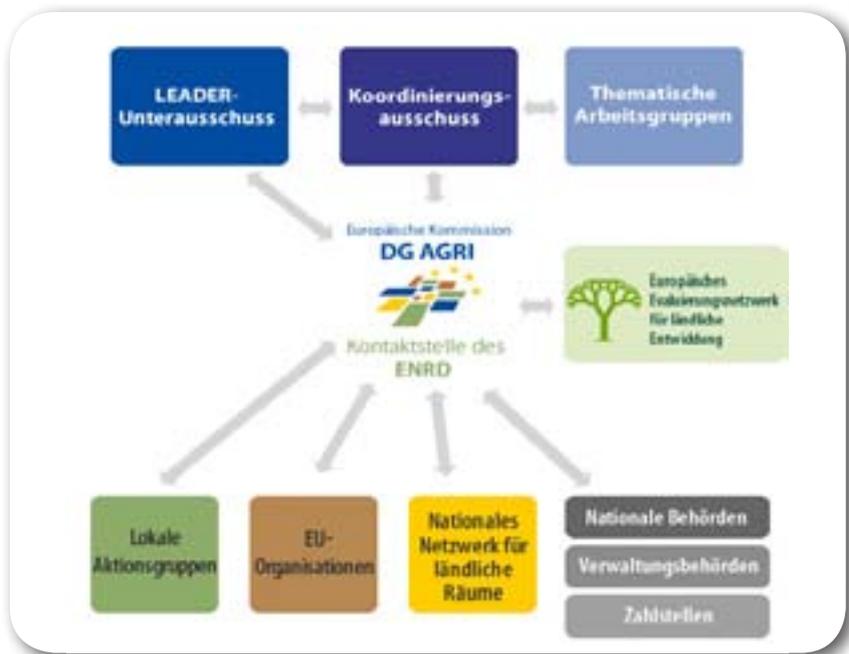
- Sammlung, Analyse und Verbreitung von Informationen über Maßnahmen der Europäischen Union im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums,
- Sammlung, Verbreitung und Konsolidierung – auf EU-Ebene – der bewährten Praktiken im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums,
- Informationen über die Entwicklung der Lage in den ländlichen Gebieten der EU und von Drittstaaten,
- Veranstaltung – auf EU-Ebene – von Zusammenkünften und Seminaren der Akteure der Entwicklung des ländlichen Raums,
- Errichtung und Betreuung von Expertennetzen zur Erleichterung des Austausches von Fachwissen sowie zur Unterstützung der Umsetzung und der Bewertung der Politik der Entwicklung des ländlichen Raums,
- Unterstützung der nationalen Netze und von Initiativen der transnationalen Zusammenarbeit.

Die wesentliche Aufgabe des ENRD besteht darin, die Umsetzung der ländlichen Entwicklungspolitik der EU (im Wege der ELER-Fördermaßnahmen) effektiver und effizienter zu

machen. Nachstehend ist die Struktur des ENRD im Überblick dargestellt.

Die Zusammensetzungen des Koordinierungsausschusses und des

Abbildung 1: Struktur des ENRD

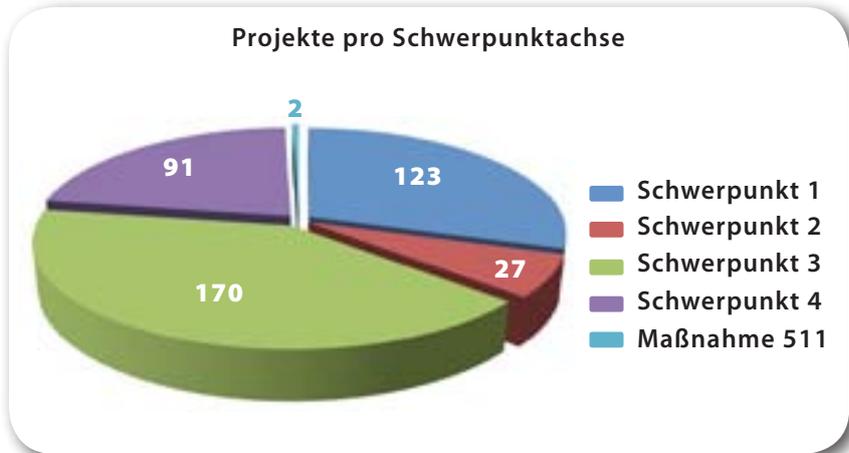


LEADER-Unterausschusses sind im Beschluss 2008/168/EG der Kommission (14) geregelt.

Eine Netzwerkunterstützungsstelle, die ENRD-Kontaktstelle, bietet Hilfestellung zur Unterstützung der meisten Aktivitäten des Netzwerks an. Diese Funktion wird an einen externen Partner übertragen. Die Arbeit der Unterstützungsstelle wird jährlich vertraglich vereinbart (mit einer Budgetausstattung von ca. 3,5 Mio. EUR pro Jahr). Die Aktivitäten des Netzwerks werden in einem jährlichen Arbeitsplan festgelegt, der jedes Jahr von der GD AGRI und der Kontaktstelle vorgeschlagen und in Konsultation mit dem Koordinierungsausschuss vereinbart wird. Dem Koordinierungsausschuss gehören Vertreter aller Gruppen von Hauptakteuren im Netzwerk an (Verwaltungsbehörden, nationale Netzwerke für den ländlichen Raum und andere europäische Organisationen, die mit der ländlichen Entwicklung zu tun haben).

Die Tätigkeit des ENRD hat sich in den ersten vier Jahren seines Bestehens weiterentwickelt. Anfänglich war es eine Top-down-Initiative, die schrittweise gereift ist. Inzwischen werden ganz unterschiedliche Interessen, Themen, Erfordernisse und Prioritäten der vernetzten Interessengruppen aufgegriffen. Nachfolgend sind einige herausragende Schritte und Meilensteine zusammengefasst, die in diesem Zeitraum erreicht worden sind.

Grafik: EPLR-Projekt Datenbank (*) des ENRD – Anzahl der Projekte nach Schwerpunktsachsen (Stand Juni 2012)

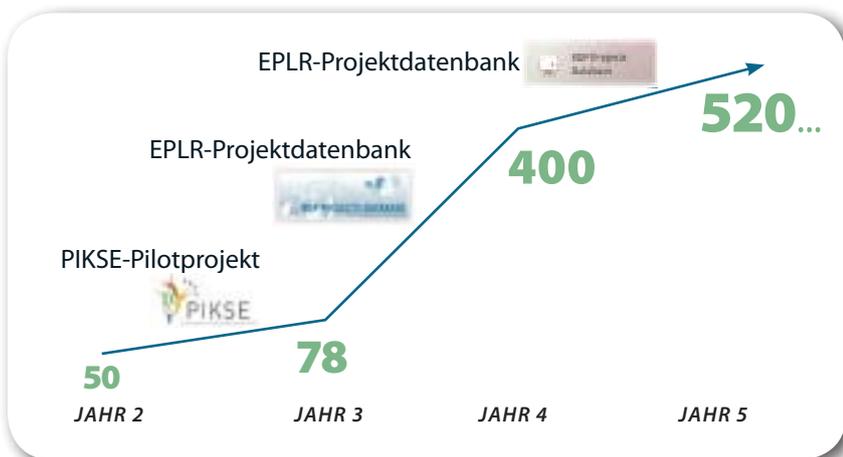


Sammlung und Verbreitung von Beispielen für die „Politik im Einsatz“

Die Sammlung und Verbreitung von Projektbeispielen, an denen deutlich wird, wie unterschiedlich die Fördermaßnahmen des ELER europaweit genutzt werden, wurde als eine wichtige Aufgabe des ENRD angesehen. Im ersten Jahr ging es in den Diskussionen darum, einen geeigneten Ansatz für die Sammlung von Projektbeispielen zu finden. Im zweiten Jahr rückten „relevante Erfahrungen“ ins Blickfeld, so dass keine Einzelprojekte bewertet werden mussten. Dann wurden in einer Pilotphase, an der sich eine Kerngruppe nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum (NRL) beteiligte, 50 Beispiele aus acht Staaten zusammengetragen.

Die in der Pilotphase gesammelten Informationen wurden für den Aufbau einer Datenbank mit einem verbesserten Modell genutzt, die im dritten Jahr in allen EU-Staaten vorgestellt wurde. Mit Unterstützung der NRL wurden 200 Beispiele gesammelt, die sich allerdings in Qualität und Konsistenz ganz erheblich voneinander unterschieden. Deshalb wurden im vierten Jahr noch Änderungen an der Struktur und der Funktionalität der Datenbank vorgenommen, um die Qualität und die Anwendbarkeit zu verbessern. So wurde eine Plattform zur allmählichen Erweiterung der Datenbank für Projektbeispiele geschaffen. Am Ende des vierten Jahres umfasste sie bereits mehr als 400 Beispiele aus allen 27 Mitgliedstaaten. Dies wurde als wichtiger Meilenstein angesehen, weil damit eine kritische Masse praktischer Erfahrungen der „Politik im Einsatz“ vorlag. Der Datenbestand ist detailliert genug, um die gemeinsame Nutzung und den Austausch von Wissen auf europäischer Ebene zu fördern und weitere ergänzende Ziele der Interessengruppen im ENRD zu unterstützen. Im fünften Jahr soll es darum gehen, die Art der Projekte auszuweiten, alle Maßnahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum zu veranschaulichen und eine bessere Verteilung auf alle Mitgliedstaaten zu erreichen.

Abbildung 2: Zahlenmäßige Entwicklung der in der PLR-Projekt Datenbank enthaltenen Projekte (Stand Juni 2012)



(14) Beschluss der Kommission vom 20. Februar 2008 zur Festlegung der organisatorischen Struktur des europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums.
 (*) EPLR – Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum.

Schaffung von Mechanismen zum Wissensaustausch, um Einblick in die praktische Umsetzung zu bekommen und praktische Wege zur Verbesserung der Wirksamkeit der Politik zu finden

Anfänglich wurden die Mechanismen zum Wissensaustausch von den durch die GD AGRI eingesetzten und geleiteten thematischen Arbeitsgruppen beherrscht, und es waren nur wenige entsandte Mitglieder aus den Mitgliedstaaten beteiligt. Jede Arbeitsgruppe orientierte sich an vorher festgelegten Zielen und erwarteten Ergebnissen. Für jede Gruppe wurde ein Arbeitsplan aufgestellt, und es wurden Analysetätigkeiten unter Koordination durch die ENRD-Kontaktstelle vorgenommen. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden in Berichten zusammengefasst und dem ENRD-Koordinierungsausschuss präsentiert. Diese Arbeitsgruppen waren jedoch nicht besonders flexibel. Zwar lieferten sie oft interessante Ergebnisse, doch die Beteiligung, das Engagement und/oder die Teilhabe an den Ergebnissen blieben häufig hinter den Erwartungen zurück. Daher hielten viele die Verbreitung und die Wirkung der Arbeit für begrenzt.

Daraufhin wurde ein weniger strenges Konzept für LEADER-Aktivitäten eingeführt. Es entstanden die sogenannten Fokusgruppen. Zunächst gehörten ihnen nationale LEADER-Experten und Vertreter der lokalen Aktionsgruppen aus den Mitgliedstaaten an. Wichtig war, dass die einzelnen Mitglieder der Fokusgruppen für die Benennung des/der Vorsitzenden zuständig waren, die Gruppe gemeinsam ihren Arbeitsplan erarbeitete, sich aktiv an der Sammlung und Bereitstellung von Daten beteiligte, Kurzberichte verfasste und ihre Ergebnisse vorstellte. Dies war ein Meilenstein für das ENRD und erlaubte diesem, in seinen Analysen offensiver zu werden. Die Umstellung von einem Top-down zu einem Bottom-up-Ansatz bewirkte ein stärkeres Engagement und mehr Teilhabe an den Zielen und den Ergebnissen sowie mehr Beteiligung und

Interesse der Teilnehmer, sich an weiteren Netzwerkitinitiativen auf einzelstaatlicher und europäischer Ebene zu beteiligen. Das Modell der Fokusgruppen hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt mit unterschiedlichen Formen der partizipatorischen Leitung. Es ist zur bevorzugten Struktur für die Koordinierung der politischen Analyseaktivitäten des Netzwerks geworden mit immer mehr Teilnehmern, die bereit sind, sich an den Gruppen zu beteiligen und aktiv an der Verbreitung von Ergebnissen und Empfehlungen mitzuwirken.

Entwicklung der ENRD-Website als wichtiges Kommunikationsinstrument

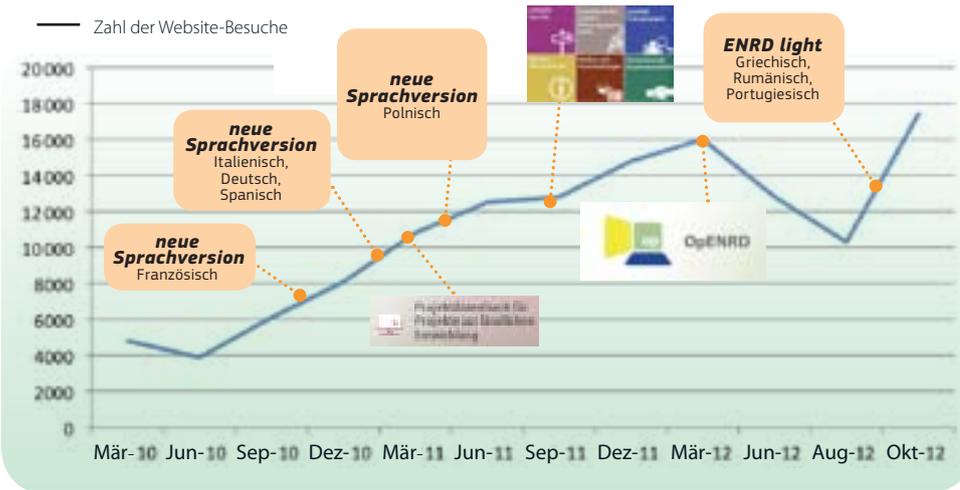
Der potenzielle Nutzen und die vielen verschiedenen Nutzer, an die sich die Website über die Mitglieder der institutionalisierten Kerngruppen des ENRD hinaus richtet, wurden in den detaillierten Erfassungen der Stakeholder zunächst nicht berücksichtigt und auch in keine umfassendere Kommunikationsstrategie eingebunden. Je mehr Informationen zusammengetragen wurden, umso deutlicher wurde jedoch, dass bessere Möglichkeiten gefunden werden mussten, um diese Informationen zu dokumentieren und zu kommunizieren und sie sehr viel mehr Interessengruppen zugänglich zu machen. Die Statistik der Nutzer der ENRD-Website und das im Laufe der Zeit eingegangene Feedback der Nutzer wurden deshalb dazu genutzt, auf Zuwachs ausgerichtete

Änderungen an der Website vorzunehmen. Im dritten Jahr ihres Bestehens wurde die Website vor allem optisch neu gestaltet. Ihr gesamtes Erscheinungsbild wurde verbessert mit mehr Bildern, dynamischen Tools und vielfältigen Informationsangeboten für die Empfänger von Beihilfen. Sechs Sprachversionen wurden in die Website eingefügt. Auf diese Weise wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Am Ende des dritten Jahres verzeichnete die ENRD-Website jeden Monat mehr als 10 000 Besucher.

Trotz der vorgenommenen Änderungen konnten einige Mängel der Originalstruktur und des ursprünglichen Designs nicht hinreichend beseitigt werden. Weiterhin waren nur begrenzte Erweiterungen möglich, und die Navigation auf der Website wurde insbesondere neuen Besuchern erschwert. Deshalb entschied man sich im vierten Jahr für eine grundlegende Neugestaltung. Die neue Struktur wurde so flexibel geplant, dass künftig sowohl inhaltliche Erweiterungen vorgenommen als auch neue Sprachen hinzugefügt werden können. Diese Veränderungen und Neuerungen haben die Besucherzahlen weiter ansteigen lassen. Im vierten Jahr wurde mit monatlich 20 000 Besuchern wieder ein Meilenstein erreicht. Allerdings schwankte die Nutzerbindung in diesem Zeitraum stärker als vorher. Eine bessere Nutzerbindung ist eines der wesentlichen neuen Ziele für die aktuelle Website und die Kommunikationsplanung. Angestrebt werden



Abbildung 3: Entwicklung der ENRD-Website (Stand Oktober 2012)



Besucherzahl nach Ländern

2010			2012		
Rangfolge	Land	Besuche	Rangfolge	Land	Besuche
1	Spanien	1124	1	USA	8770
2	USA	631	2	Italien	3426
3	Frankreich	600	3	Polen	3231
4	Luxemburg	590	4	Deutschland	3085
5	UK	589	5	UK	2751
6	Deutschland	527	6	Spanien	2649
7	Belgien	488	7	Frankreich	2445
8	Italien	411	8	Belgien	2001
9	Portugal	328	9	Rumänien	1553
10	Niederlande	289	10	Luxemburg	1502
11	Polen	255	11	Slowenien	707
12	Irland	223	12	Portugal	701
13	Ungarn	218	13	Irland	698
14	Slowenien	217	14	Dänemark	663
15	Österreich	196	15	Österreich	636
16	Rumänien	178	16	Niederlande	635
17	Griechenland	171	17	Malta	518
18	Bulgarien	147	18	Bulgarien	472
19	Kroatien	130	19	Ungarn	268
20	Schweden	119	20	Andere	1027
-	Andere	1865	-	-	-

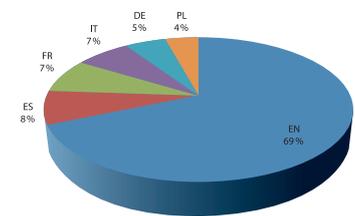
eine Konsolidierung des Inhalts und qualitative Verbesserungen bestehender Instrumente und Dienste, um die Nutzererfahrungen und die allgemeine Wirkung der Website als wichtigstes Kommunikationsinstrument des Netzwerks zu verbessern.

Entwicklung einer Reihe von Veröffentlichungen, die die Bedürfnisse und Herausforderungen von Interessengruppen direkt aufgreifen

Im ersten Jahr des ENRD war das *EU-Magazin Ländlicher Raum* seine wichtigste offizielle Veröffentlichung. Inhaltlich war es eher auf politische Maßnahmen ausgerichtet, sehr formell und nicht an eine bestimmte Leserschaft adressiert. Mit der Fortentwicklung des Netzwerks kamen neue Ideen und Einblicke hinzu, die den Anstoß zu Veröffentlichungen gaben, in denen besser auf bestimmte Bedürfnisse und Interessen von Stakeholdern eingegangen werden konnte. So entstanden nach und nach ein monatlicher Newsletter und eine Reihe von Broschüren, in denen Projekte kurz vorgestellt wurden.

Das war ein wichtiger Schritt, denn damit veränderte sich der Anspruch der ENRD-Veröffentlichungen: Sie wollten nicht mehr nur „interessant“, sondern auch „hilfreich“ sein. Befragungen und andere Feedback-Mechanismen

wurden eingeführt, um die Zufriedenheit der Leserinnen und Leser zu messen. Daraufhin wurde im dritten Jahr das Portfolio der ENRD-Veröffentlichungen gründlich überarbeitet. Dies wurde als wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des ENRD und seiner Kommunikationsstrategie angesehen. Folgende Änderungen wurden damals vorgenommen: i) Neugestaltung der Struktur des *EU-Magazins Ländlicher Raum*, um bestimmte Themen ohne einen vorgegebenen festen Rahmen eingehender behandeln zu können (siehe Ausgabe Nr. 11); ii) Einführung einer neuen Veröffentlichung, des ENRD-Magazins mit Artikeln und Features von und über ländliche Netzwerke, das über die Netzwerke selbst vertrieben werden sollte (als Pilotprojekt eingeführt und 2012 als neues Produkt auf den Markt



Website-Besucheranteil nach Sprachversionen

gebracht); iii) Umstellung der gedruckten Fassung des ENRD-Newsletter auf eine neue elektronische Version (Rur@l Newsflash). Die Erfahrungen, die im Laufe der Jahre gesammelt wurden, haben sich so in den ENRD-Veröffentlichungen niedergeschlagen. Die Publikationen sind jetzt visuell ansprechender, leichter verständlich und mehr auf die Interessengruppen ausgerichtet. Dadurch konnte eine steigende Zahl von Leserinnen und Lesern gewonnen werden.



© ENRD Contact Point

Entwicklung der Marke ENRD

Als gegen Ende des zweiten Jahres immer mehr Produkte angeboten wurden, musste eine klarere und einheitlichere Markenidentität gefunden werden. Der wichtigste Meilenstein wurde im dritten Jahr mit Einführung des ENRD-Mottos „Das ländliche Europa verbinden“ als Teil einer neuen visuellen Identität erreicht.

Diese Veränderung hat sich in mehrfacher Hinsicht direkt und indirekt auf die Planung, Verknüpfung und

Durchführung von Kommunikationsmaßnahmen ausgewirkt. Überlegungen zur Informationsverbreitung bei einer neuen Initiative werden seitdem von Anfang an als vollwertiger Bestandteil eines Arbeitsplans angesehen. Das Markenkonzept für Netzwerkaktivitäten hat eindeutig dazu beigetragen, dass das ENRD von sehr viel mehr Interessengruppen wahrgenommen und erkannt wird. Auf diese

Weise haben sich neue Möglichkeiten eröffnet, die Arbeit des Netzwerks deutlicher zu machen und dadurch seine Zielsetzungen zu fördern.



Lehren aus den Dingen, die beim Networking auf europäischer Ebene gut oder nicht so gut funktionieren



Schlüsselaspekte der ENRD-Struktur, die gut funktionieren:

- Die **Entwicklung einer flexibleren und zugänglicheren Managementstruktur** mit einem Supportteam, das immer größere Bereitschaft zeigt, zuzuhören, zu lernen, Veränderungen vorzunehmen und mit dem Netzwerk zu wachsen. Im Laufe der Zeit (mit zunehmender Reife des Netzwerks) wurde das ENRD durch das Management in die Lage versetzt, mehr Möglichkeiten für offenen Austausch und Debatten unter ENRD-Mitgliedern und bestimmten Interessengruppen zu schaffen. Inzwischen wird verstanden und zunehmend auch anerkannt, dass die Ergebnisse der ENRD-Aktivitäten nicht zwangsläufig die Auffassungen der Kommission widerspiegeln, sondern dass es sich um die vielen unterschiedlichen Stimmen aus dem Netzwerk handeln kann.
- Die **Bündelung der breit gestreuten Interessen von Stakeholdern im Bereich der ländlichen Entwicklung in der EU** im ENRD-Koordinierungsausschuss fördert einen dynamischen, vielseitigen politischen Dialog, der immer intensiver geworden ist und viele Aspekte der ländlichen Entwicklungspolitik und sehr viel mehr Stakeholder-Interessen abdeckt.
- Die Netzwerkstruktur gewährt **Zugang zur GD AGRI und anderen hochrangigen Mitarbeitern** (auf nationaler und regionaler Ebene) und ermöglicht es, i) sie in einen interaktiven politischen Dialog einzubeziehen; ii) Erfahrungen mit der Umsetzung auszutauschen; iii) diese Informationen und den Einblick zu nutzen, um schrittweise Verbesserungen in den Rahmen für die Umsetzung der ländlichen Entwicklungspolitik auf EU-Ebene, in den Mitgliedstaaten und auf regionaler Ebene vorzunehmen.
- Durch Auslagerung der meisten Dienste der Netzwerkunterstützungsstellen hat sich nach und nach eine **aktive Partnerschaft** zwischen der GD AGRI und dem Vertragspartner entwickelt, die **Innovationen fördert**, die Entwicklung neuer Produkte und Dienste anregt und, was vor allem wichtig ist, einen Rahmen anbietet, in dem Kommunikation und der Austausch über die ländliche Entwicklungspolitik erweitert und vertieft werden können.



Schlüsselaspekte der ENRD-Struktur, die nicht so gut funktionieren:

- Die formellen und etwas **starren Strukturen** des ENRD (Koordinierungsausschuss, LEADER-Unterausschuss, thematische AG) verhindern häufig, dass sich mehr Interessengruppen und Praktiker aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung engagieren und an Aktivitäten beteiligen.
- **„Interne Verankerung“ des ENRD in der GD AGRI:** Es ist nach wie vor eine Herausforderung, mit den geografischen/horizontalen Einheiten umfassend und effektiv zusammenzuarbeiten und sie dazu zu bringen, dass sie den potenziellen Nutzen der Netzwerke auf europäischer Ebene und auf Ebene der Mitgliedstaaten erkennen und in ihnen eine Struktur sehen, die ihre eigene tägliche Arbeit unterstützen und ergänzen kann.
- Durch das **begrenzte Mandat** und/oder die begrenzten Möglichkeiten der Unterstützungsstrukturen des ENRD für ein direktes Engagement und/oder direkte Unterstützung zugunsten einzelner Netzwerkunterstützungsstellen und Verwaltungsbehörden bleiben die Sammlung von Wissen, der Austausch und die Zusammenarbeit unvollständig, was die potenzielle Wirkung europäischer Initiativen einschränkt.
- Was fehlt, sind Mechanismen oder ein Mandat zur **Entwicklung eines wirksamen Dialogs zwischen europäischen und regionalen Netzwerken** in den Mitgliedstaaten durch die NRL. Häufig werden deshalb Dialog und Information der europäischen Ebene nicht ausreichend weitergegeben oder über die nationale Ebene hinaus verbreitet. Das schränkt die Wirkung mancher europäischen Aktivitäten ein.



Schlüsselaspekte der ENRD-Aktivitäten, die gut funktionieren:

- Schrittweise **Ausweitung** und Anpassung der Bandbreite und Diversität von **Produkten und Diensten des ENRD** als Reaktion auf das Feedback aus dem Netzwerk (vieles ist in sechs Sprachen verfügbar), was mehr Möglichkeiten für Engagement und Informationsaustausch mit sehr viel mehr Interessengruppen im Bereich der ländlichen Entwicklung bietet.
- Versuche mit verschiedenen **Mechanismen, um Interessengruppen aus dem Netzwerk in den politischen Dialog einzubeziehen** und politische Analysen zu unterstützen (mit Fallstudien, Arbeitsgruppen und Fokusgruppen), die oft einen ganz speziellen, praktischen Einblick in bestimmte Aspekte der politischen Umsetzung gewähren. Ergebnisse dieser Initiativen hatten gelegentlich direkten Einfluss auf die Effektivität und Effizienz der Planung und weiteren Ausgestaltung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums (das betrifft insbesondere LEADER und einige Aspekte der Umsetzungsmechanismen, -regeln und -verfahren). Evidenzbasierte Ergebnisse leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Programme für die künftige ländliche Entwicklung.
- Die Sammlung, Bereitstellung und **Verbreitung einer kritischen Masse relevanter Projektbeispiele**, die einen wachsenden praktischen Erfahrungsschatz bilden, der hilft, die Verwendung von ELER-Mitteln zu leiten, anzuregen und aufzuzeigen.

Networking zum Erfolg führen – Lehren aus den Erfahrungen des ENRD

Die Erfahrungen mit Vernetzung auf europäischer Ebene lassen eine Reihe von Erfolgsfaktoren für politisches Networking erkennen:

Manager/Entscheidungsträger

- Sie sollten die Entwicklung einer umfassenderen Netzwerkstruktur unterstützen, die nach und nach immer mehr Interessengruppen aus dem ländlichen Raum, Vertreter der Zivilgesellschaft und andere bestehende Netzwerke offen und dynamisch einbezieht.
- Sie sollten im Netzwerk einen aktiven Partner und keinen Verwaltungsaufwand oder obligatorischen Mechanismus zur Unterstützung der Politik sehen. Das Netzwerk funktioniert dann am besten, wenn es sowohl als „verbunden“ als auch als ausreichend „separat und getrennt“ von der Formulierung und dem Prozess der Umsetzung der Politik gesehen

wird. Das erfordert neues Denken bei den Managern, die eine Führungsposition übernehmen, aber auch genügend Freiheit und Flexibilität lassen können, damit sich Aktivitäten entwickeln, Innovationen angestoßen und Experimente gewagt werden, um herauszufinden, was funktioniert, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen, wenn die Dinge nicht so laufen wie erwartet.

- Sie sollten dem Netzwerk genügend Raum geben, damit es atmen, lernen, experimentieren, aktiv werden und zu seiner eigenen Identität finden kann. Das Netzwerk ist ein Mechanismus, der die politische Umsetzung unterstützen kann, aber es braucht Zeit, um seine Rolle und seine Zweckbestimmung zu finden und sein Lenkungs- und Einflusspotenzial in der politischen Umsetzung zu entdecken.



Schlüsselaspekte der ENRD-Aktivitäten, die nicht so gut funktionieren:

- Es **fehlt an einer klaren Interventionslogik**, einer Hierarchie der Ziele und Leistungskriterien zur Bewertung der Effektivität oder von Aktivitäten, Ergebnissen und Wirkungen des ENRD.
- **Mangelndes Engagement** mancher Interessengruppen bei ENRD-Aktivitäten, weil Kapazitäten, Ressourcen und/oder Engagement/Interesse fehlen, hat bei einigen Initiativen dazu geführt, dass weniger Wissen erzeugt wurde und weniger Ergebnisse erzielt wurden, als ursprünglich erwartet worden war.
- Durch die unterschiedliche finanzielle Ausstattung der NRL/NSU in den Mitgliedstaaten wird die Koordinierung und Beteiligung auf EU-Ebene häufig erschwert. Hinzu kommen vielfach **mangelnde Kontinuität** der Beteiligung/Verfügbarkeit von Mitarbeitern, begrenzte technische Kapazität oder begrenzter Zugang zu geeigneter technischer Hilfe, um Kernfunktionen des Networkings zu unterstützen oder bereitzustellen und aktiv an Vernetzungsaktivitäten auf EU-Ebene teilzunehmen und/oder dazu beizutragen.



© ENRD Contact Point

- Sie sollten sicherstellen, dass das Netzwerk für die von ihm genutzten Ressourcen haftet, sich aber auch darum bemühen, eine Arbeitsbeziehung aufzubauen, in der es weniger um Kontrolle und mehr um Partnerschaft geht und deren Ziele sich allmählich entwickeln und nicht in einem langfristigen starren Plan vorab festgelegt sind. Arbeitspläne müssen flexibel sein. Für die zu erbringende Leistung müssen Mindestkriterien festgelegt werden, aber es sind auch Ressourcen und Kapazitäten erforderlich, um auf neue Erfordernisse und Umstände reagieren und/oder auf Tätigkeitsfelder setzen zu können, die wachsen und positive Ergebnisse liefern.



- Sie sollten genau zwischen der Netzwerkunterstützungsstelle und dem Netzwerk selbst unterscheiden. Die Unterstützungsstelle kann die aktive Teilnahme der Mitglieder des Netzwerks nicht erzwingen, erst recht nicht, wenn ihre Teilnahme freiwillig ist und die Zeit neben anderen Prioritäten nicht ausreicht. Sie ist daher nicht zwingend dafür verantwortlich, wenn sich Mitglieder des Netzwerks nur in begrenztem Umfang beteiligen.
- Sie sollten ausreichende finanzielle Unterstützung zusichern und beibehalten, um den Ausbau von Kernkompetenzen im Unterstützungsteam des Netzwerks zu ermöglichen. Es braucht Zeit, bis sich die richtigen Fähigkeiten und Erfahrungen entwickelt haben und diese

Investitionen sich in greifbaren Ergebnissen niederschlagen.

Netzwerkunterstützungsstellen

- Sie sollten sicherstellen, dass sich in den Unterstützungsteams ein Kern von Experten dauerhaft zusammenfindet, die über die geeigneten Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen, um Basisdienste für das Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Dazu müssen sie in der Lage sein, Erfahrungen, Informationen, Neuigkeiten und Analyseergebnisse des Netzwerks richtig zu kommunizieren; Veranstaltungen, Workshops, Konferenzen und andere wichtige Zusammenkünfte zu Themen zu organisieren, die für die am Netzwerk beteiligten Interessengruppen relevant sind; in der politischen Praxis gesammelte evidenzbasierte Erfahrungen zusammenzutragen, die im Netzwerk und auf europäischer Ebene weitergegeben werden können.
- Sie sollten in den Kernbereichen der Netzwerkkompetenz ein Mindestmaß an Aktivität erreichen. Andernfalls wird das Netzwerk geschwächt, und es kann keine Glaubwürdigkeit entstehen, was wiederum dazu führen

würde, dass es kaum in der Lage wäre, zu wachsen und auf längere Sicht einen Beitrag zur Unterstützung von politischen oder programmatischen Zielen zu leisten.

Netzwerkmitglieder

- Sie sollten sich klar machen, was sie vom Netzwerk erwarten und in welchem Zeitraum dies erreicht werden kann und soll. Dabei hilft eine Beteiligung an den Foren und Austausch-Plattformen, auf denen Erfordernisse und Erwartungen artikuliert und in die Planung und Bereitstellung von Netzwerk-Aktivitäten und -Diensten einbezogen werden können.
- Sie sollten bereit sein, Zeit aufzubringen und sich engagiert und aktiv an den Aktivitäten des Netzwerks zu beteiligen. Ohne solches Engagement bleibt es eine ungleiche Partnerschaft, und die Teilhabe an den Ergebnissen und der Einfluss der Ergebnisse auf die politische Umsetzung bleiben begrenzt. Ein Netzwerk ist in erster Linie ein Produkt der Beiträge und des Engagements seiner Mitglieder.





Künftige Herausforderungen für Vernetzung als Instrument der ländlichen Entwicklungspolitik

Die bisherigen Erfahrungen mit Vernetzung auf EU-Ebene zeigen, dass sie künftig sehr viel stärker in der ländlichen Entwicklungspolitik eingesetzt werden könnte, doch dazu sind zunächst einige große Herausforderungen zu bewältigen:

- Es fehlt ein Grundkonsens darüber, welchen Zweck politische Netzwerke haben und wie sie Interessengruppen auf allen Ebenen nützen können. Erfolgreiche Netzwerkaktivitäten müssen daher quantitativ und qualitativ besser dokumentiert und verbreitet werden, um falsche Vorstellungen auszuräumen und für nachhaltige Unterstützung der Netzwerke und ihrer Aktivitäten zu sorgen.
- Netzwerke brauchen Zeit, bis sie zu einer funktionierenden Einheit werden, auch wenn so kurzfristig noch kein greifbarer Nutzen erkennbar wird (und es, wie oben ausgeführt, an Verständnis und Sensibilisierung mangelt).
- Ein Kernteam von Menschen, die das Netzwerk in seiner Entwicklung unterstützen und lenken können, muss aufgebaut und aufrechterhalten werden,

wenn es gelingen soll, wichtige Meilensteine zu erreichen. Drohende Veränderungen in Personal, Management, Finanzierung und Engagement können sich negativ auf ein Netzwerk und sein Potenzial auswirken, nach und nach messbare Ergebnisse zu erbringen.

- Es müssen Mindestkriterien für die Leistungsanforderungen an alle Netzwerkunterstützungsstellen festgelegt werden. Dieser Ansatz trägt zur Lenkung und Priorisierung der Netzwerkaktivitäten und der Ressourcenverteilung bei und schafft eine Grundlage für die Begleitung der Fortschritte und die Begründung der laufenden Investitionen (insbesondere in Zeiten knapper Mittel in Europa).
- Die enormen Unterschiede in Struktur, Kapazität, Ressourcen, Erfahrung und Reife bestehender Netzwerke müssen unmittelbar anerkannt und in den jährlichen Arbeitsplänen und Unterstützungsdiensten und -produkten des ENRD berücksichtigt werden, die entsprechend anzupassen sind (nicht allen passt die gleiche Größe).
- Benötigt wird ein flexiblerer, integrierter und technisch starker Rahmen für die Netzwerkunterstützung auf EU-Ebene (unter Berücksichtigung der Bedeutung formeller und informeller Rahmen), möglicherweise

durch die schrittweise Ausweitung der ENRD-Mitgliedschaft und einen offensiveren Ansatz für die Förderung des Netzwerks in der GD AGRI.

- Es müssen Mindestanforderungen an die Netzwerkkapazität auf nationaler und regionaler Ebene festgelegt werden. Sie sollten sich am besten direkt an der Zahl der ländlichen Organisationen und Menschen in den Regionen orientieren, damit eine kritische Masse von Unterstützungsstrukturen bei den Netzwerken entstehen kann, die direkter mit ENRD-Aktivitäten arbeiten und besser von ihnen profitieren können.
- Die Chronologie der ENRD-Aktivitäten muss unmittelbarer mit der politischen Agenda verknüpft werden, um die Ergebnisse politischer Analysen und Einblicke in die Praxis der ländlichen Entwicklungspolitik und Programmgestaltung und -entwicklung optimal zu nutzen.
- Es muss besser anerkannt werden, wie wichtig engere Verbindungen zu anderen politischen Netzwerken (z. B. FARNET) und „Praxisgemeinschaften“ (z. B. die Forschungsgemeinschaft, die sich mit der ländlichen Entwicklung befasst) sind, durch die Praxis, Verbindungen und Informationen des Netzwerks erweitert und gemeinsam genutzt werden können.

Das Europäische Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung



European Evaluation Network
for Rural Development

Das Europäische Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung (kurz: Evaluierungsnetzwerk) hilft den EU-Mitgliedstaaten in der laufenden Förderperiode 2007-2013, die Qualität und Effizienz der Bewertung ihrer Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPRL) zu verbessern.

Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich das Evaluierungsnetzwerk?

Artikel 67 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sieht im Rahmen der technischen Unterstützung für die ländliche Entwicklungspolitik ein Europäisches Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums auf Gemeinschaftsebene vor. Dabei ist nach Artikel 67 u. a. die „Errichtung und Betreuung von Expertennetzen zur Erleichterung des Austauschs von Fachwissen sowie zur Unterstützung der Umsetzung und der Bewertung der Politik der Entwicklung des ländlichen Raums“ vorgesehen (Artikel 67 Buchstabe e). Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission im Rahmen des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung ein Europäisches Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung (kurz: Evaluierungsnetzwerk) geschaffen, das sich mit der in Artikel 67 genannten Bewertung befasst.

Das Netzwerk arbeitet im Verantwortungsbereich der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Die Arbeit des Evaluierungsnetzwerks im Zusammenhang mit dem Austausch von Fachwissen und der Festlegung bewährter Praktiken für die Bewertung der ländlichen Entwicklungspolitik wird vom Expertenausschuss für die Bewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (kurz: Expertenausschuss für Bewertung) begleitet. Ihm gehören zwei Vertreter jeder nationalen zuständigen Behörde an. Den Vorsitz führt ein Vertreter der Kommission.

Wer ist die Zielgruppe?

Evaluierungsvertreter auf Ebene der Mitgliedstaaten und auf Programmebene (Behörden, Bewerter, Wissenschaftler und Interessengruppen) sind an den Aktivitäten des Netzwerks durch Seminare, Workshops, Diskussionen über thematische Studien und einen Newsletter beteiligt. In zunehmendem Maße entwickelt sich auch eine engere Interaktion innerhalb maßgeblicher Dienststellen der Kommission.

Wie arbeitet das Netzwerk?

Der Evaluierungshelpdesk ist eine zentrale Informationsstelle für die Bewertung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum. Er unterstützt die Einrichtung und das Management des Evaluierungsnetzwerks. Außerdem liefert er Fachwissen und Anleitungen in Fragen der Methodik, etwa zu Bewertungsverfahren und zur Datensammlung, und er unterstützt die Kommission und die Mitgliedstaaten bei den Evaluierungsberichten.

Der Helpdesk stellt bestimmte Dienste und Instrumente zur technischen Unterstützung bereit, darunter eine dreisprachige Website (auf Deutsch, Englisch und Französisch) und einen elektronischen Newsletter, einen Frage-Antwort-Dienst, ein Glossar mit Fachbegriffen und eine Auswahl wichtiger Literatur.

Der Helpdesk besteht aus einem ständigen Team von Mitarbeitern in Brüssel. Unterstützt wird er von etwa 20 Fachleuten aus den 27 Mitgliedstaaten, die über besondere Kenntnisse auf dem



© Ilmar Tesson

Gebiet der Bewertung ländlicher Entwicklungsprogramme verfügen. Thematische Arbeitsgruppen werden eingesetzt, um Schlüsselthemen wie die Bewertung sozioökonomischer und ökologischer Auswirkungen oder die Bewertung des LEADER-Konzepts zu analysieren und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Welche Ziele verfolgt das Netzwerk?

Ziel des Evaluierungsnetzwerks ist es, **den Nutzen der Evaluierung als Instrument der politischen Gestaltung und Lenkung zu verbessern**. Hierunter fallen drei Einzelziele:

1. Verbesserung der Methoden und Instrumente zur Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme;
2. Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung der Bewertungsprozesse für die ländliche Entwicklung;
3. Weitergabe von Wissen über die Bewertung ländlicher Entwicklungsprogramme.

Inwieweit hat das Evaluierungsnetzwerk seine Ziele erreicht?

Um diese Frage zu beantworten, sollte man sich einen Überblick über einige greifbare Ergebnisse des Netzwerks verschaffen, die auf seiner Website unter **Publikationen** vorgestellt werden, und feststellen, was die an den Aktivitäten des Netzwerks beteiligten Interessengruppen dazu meinen. Um von diesen Gruppen etwas darüber

zu erfahren, führt das Netzwerk derzeit eine Reihe von Interviews auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten. Der folgende Abschnitt enthält eine Zusammenfassung der Antworten von Interessengruppen auf drei Fragen (die vollständigen Antworten werden in der nächsten Ausgabe der *Rural Evaluation News* veröffentlicht):

A. Welches sind die wichtigsten Errungenschaften und Meilensteine des Evaluierungsnetzwerks?

- Das Evaluierungsnetzwerk ist der **Schlüssel zur kontinuierlichen Verbesserung der Kultur und Professionalität der Evaluierung**.
- Durch das Netzwerk **ist die Evaluierung sichtbar geworden**. Sie gilt inzwischen als wesentlicher Bestandteil des Programmumsetzungsprozesses.
- Im vorangegangenen Programmplanungszeitraum gab es nur Arbeitsgruppen für die Begleitung und Bewertung, die jetzt **durch die Aktivitäten des Netzwerks konsolidiert** worden sind.
- Die Wertschöpfung besteht in der **Herstellung von Kontakten zu Fachleuten für bestimmte Themen** aus verschiedenen Mitgliedstaaten, die sich mit Evaluierung und Indikatoren befassen.
- Die größte Errungenschaft des Netzwerks besteht einfach darin, dass es **Menschen zusammenführt**, die Zeit darauf verwenden, die Gestaltung, Durchführung und Anwendung der Evaluierung zu verbessern. Das hilft uns allen, geschickter vorzugehen und zu überlegen, wie wir

Dinge besser machen können. Die **Verbindung von Theorie und Praxis** ist ein Schlüssel; das gilt sowohl für die Praxis der ländlichen Entwicklung als auch für ihre Evaluierung.

- Die Wertschöpfung des Evaluierungsnetzwerks auf EU-Ebene besteht in der **Schaffung eines ständigen offenen Diskussionsforums** und im Austausch von Erfahrung mit den Evaluierungszielen.
- Die wichtigste Änderung gegenüber früher ist die **Entwicklung einer gemeinsamen Sichtweise** zwischen den Mitgliedstaaten und der GD AGRI. Früher wurde rein bürokratisch an die Bewertung herangegangen. Jetzt wird die Evaluierung zumindest auf Behördenebene als sinnvolles Instrument angesehen, das sowohl in der Verwaltung als auch in der Programmplanung einsetzbar ist.
- Meiner Meinung nach liegt die größte Errungenschaft des Evaluierungsnetzwerks bisher in der **Verbesserung der Methoden und Instrumente**, die der Helpdesk entwickelt hat.
- Eine weitere wesentliche Verbesserung sind **der offene Dialog und die verstärkte Wahrnehmung der Evaluierung** sowie die Fortschritte in der Erarbeitung einer gemeinsamen Terminologie. Ermöglicht wurde dies durch verschiedene interaktive Methoden und hochrangige Diskussionen zwischen der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten.



B. Was haben wir aus konkreten Aktivitäten, die gut bzw. nicht so gut funktionieren, gelernt?

- Durch das Evaluierungsnetzwerk konnte **ein strukturierter Austausch** mit der Europäischen Kommission **geschaffen** werden. Anders als in offiziellen Expertensitzungen mit ihrem hierarchischen Ansatz findet in den vom Evaluierungshelpdesk organisierten Sitzungen ein gleichberechtigter Austausch zwischen Mitgliedstaaten und Kommission statt.
- Der größte Nutzen des Evaluierungsnetzwerks ist **sein Forum für Kommunikation und Diskussion** über Aspekte der Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme und andere Fragen. Ich halte es für besonders wichtig, dass jetzt die Möglichkeit besteht, die Evaluierung aktiv und auf planvollere und konsistentere Weise anzugehen.
- Ich finde die **jährlich stattfindenden Fokusgruppen nützlich**, weil es die Evaluierungsvernetzung in den Mitgliedstaaten ausweitet, die immer gern die Gelegenheit nutzen, zusammenzukommen und untereinander über Evaluierungsfragen zu beraten. Es verbindet Theorie und Praxis und trägt zu einem positiven Herangehen an die Evaluierung bei.
- Es gibt viele Erfolge, aber der bisher größte ist meines Erachtens die **gute Vorbereitung und allgemeine Anleitung** für die Halbzeitbewertung und danach die methodische Evaluierung der Halbzeitbewertungsberichte zu den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum im Programmplanungszeitraum 2007-2013, was für alle Beteiligten einen Mehrwert darstellt. Für Bewerter und Verwaltungsbehörden war es eine gute Möglichkeit, Methoden, Praktiken und Ergebnisse der Evaluierung zu vergleichen und Wissen weiterzugeben.
- Manchmal lassen sich **Anleitungen** in den Mitgliedstaaten nicht umsetzen.
- Die **Leitlinienentwürfe für die Ex-ante-Evaluierung** der Entwicklungsprogramme für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 sind meiner Meinung nach für

Verwaltungsbehörden und Evaluatoren sehr hilfreich. Wir sind froh, dass wir diese Leitlinien zum richtigen Zeitpunkt bekommen haben. Ich vermisse keine Aktivitäten, glaube aber, dass die Mitgliedstaaten gefragt werden sollten, wie sie die Evaluierung einschätzen und wie die Empfehlungen effizient angewandt werden können.

- **Meine Favoriten sind die Workshops über bewährte Praktiken.** Sie sind eine intelligente Mischung aus Wissenstransfer und Austausch auf allen Ebenen, und sie bieten eine gute Gelegenheit, diejenigen kennenzulernen, die in den Evaluierungsprozess eingebunden sind, etwas über ihre Erwartungen, Zwänge und Frustrationen zu erfahren und gemeinsame zielführende Lösungen zu erarbeiten.
- **Momentan haben wir nicht den Eindruck, dass irgendwelche Aktivitäten fehlen.** Der Evaluierungshelpdesk und sein Pool nationaler Experten sorgen dafür, dass sie leicht zugänglich sind, wenn Evaluatoren Fragen zur Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme haben. Wir haben diese Möglichkeit bereits mehrfach genutzt.

C. Künftige Herausforderungen für die Vernetzung im Zusammenhang mit der Evaluierung

- Ich finde, dass künftig **mehr Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau** stattfinden sollten, auf denen bestimmte Themen angesprochen werden könnten.

- Ich würde mir künftig **mehr themenbezogene Veranstaltungen** wünschen, auf denen bestimmte Themen behandelt werden. Es gab schon einige solcher Veranstaltungen, aber ich glaube, dass wir in der Richtung mehr tun könnten, um die verschiedenen Bewertungsansätze besser verstehen zu lernen.
- Die **Vernetzung mit anderen Evaluierungsnetzwerken** und insbesondere mit dem EFRE-ESF könnte noch verbessert werden.
- **Wir vermissen ähnliche Überwachungs- und Evaluierungsnetzwerke** auf nationaler Ebene.
- Es mangelt an **Koordinierung der Begleitung und Bewertung mit den Strukturfonds** sowohl auf EU-Ebene als auch auf Ebene der Mitgliedstaaten.
- Die Vorbereitung des Indikatorplans und des Evaluierungsplans für den nächsten Programmplanungszeitraum muss besser koordiniert werden. Der Ausschuss für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Expertenausschuss für Bewertung arbeiten nicht immer synchron. Wir als Vertreter der Mitgliedstaaten stellen immer wieder fehlende Kohärenz fest (z. B. beim Indikatorplan).



© Roman Hráčka

Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) – vielfältige Ansätze

Die Ansätze für ländliches Networking in der EU unterscheiden sich beträchtlich voneinander. Alle 27 Mitgliedstaaten haben nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) geschaffen, wie es die ELER-Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 vorsieht. Eine vom ENRD im Jahr 2011 vorgenommene Bestandsaufnahme der NRL⁽¹⁵⁾ hat ergeben, dass die geschaffenen Unterstützungsstrukturen der Netzwerke sich erheblich sowohl im Aufbau als auch in ihrer Funktionalität unterscheiden.

Struktur und operative Gestaltung

Da Artikel 68 der ELER-Verordnung Flexibilität zulässt und keine bestimmte Organisationsstruktur für die NRL vorsieht, haben die Mitgliedstaaten Umsetzungsstrukturen geschaffen, die mit ihren nationalen Gegebenheiten in Einklang stehen, d. h., sie orientieren sich daran, wie ihre Behörden aufgebaut sind und verwaltet werden.

Die meisten Mitgliedstaaten haben Netzwerkunterstützungsstellen (NSU, Network Support Unit) auf nationaler Ebene eingerichtet. In einigen Fällen werden die Umsetzungsstrukturen der NRL durch regionale Strukturen ergänzt. Beispiele dafür sind das Vereinigte Königreich und Belgien, wo sich die Tätigkeit auf nationaler Ebene auf die Vertretung auf EU-Ebene und die Koordinierung beschränkt, während alle regionalen Netzwerke in England, Wales, Schottland, Nordirland, Flandern und Wallonien für Anregung sorgen und ihre jeweiligen jährlichen Arbeitsprogramme umsetzen. Die französische Unterstützungsstelle deckt ein sehr viel größeres Portfolio von Vernetzungsaufgaben ab. Sie kooperiert aber auch ständig mit Korrespondenten, die die Beratungsteams von 26 regionalen Netzwerken vertreten, die jeweils ein eigenes jährliches Arbeitsprogramm

durchführen. In Lettland besteht die Unterstützungsstelle aus einem Zentralbüro und 26 Regionalbüros. Polen unterhält zudem in jeder seiner 16 Regionen regionale Sekretariate. Genau wie die zentrale Unterstützungsstelle trägt jedes zur Durchführung des jährlichen Arbeitsprogramms bei und kooperiert mit den NRL anderer Mitgliedstaaten.

Da die Unterstützungsstellen unterschiedlich strukturiert sind, ist auch die Durchführung unterschiedlich konzipiert. Während einige Mitgliedstaaten diese Stellen in die öffentliche Verwaltung integriert haben, schließen andere mit externen Dienstleistern Verträge über technische Hilfe ab. Wenn die Unterstützungsstellen in die Verwaltung eingegliedert sind, sind sie entweder Teil der Verwaltungsstruktur, oder das Angebot an Vernetzungsdiensten wurde an eine öffentliche Stelle oder Einrichtung übertragen, die der Verwaltung angeschlossen ist.

Budget

Im Programmplanungszeitraum 2007-2013 wurden mehr als 515 Mio. EUR für Netzwerke (einschließlich NRL und ENRD) bereitgestellt. Davon stammen schätzungsweise 268 Mio. EUR



© Florian Preisinger

aus dem ELER (nicht einmal 0,3 % der gesamten ELER-Finanzierung) und 247 Mio. EUR aus nationaler Kofinanzierung⁽¹⁶⁾. Die Umsetzung der jährlichen Arbeitsprogramme durch die Unterstützungsstellen wird normalerweise aus den Budgetmitteln für technische Hilfe des entsprechenden Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) finanziert. Nach Maßgabe von Artikel 66 der ELER-Verordnung haben einige Mitgliedstaaten mit regionalisierten ländlichen Entwicklungsprogrammen (Deutschland, Italien, Portugal, Spanien) sich dafür entschieden, die Unterstützungsstellen im Rahmen eines spezifischen Programmdokuments (NLR-P) zu betreiben und zu finanzieren.

(15) „Findings of the 2011 NRN Mapping Exercise: Final Synthesis Report“ (ENRD Contact Point, November 2011). Siehe: http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=0DF4FA1F-09F1-5D17-923B-63AADB56186A

(16) Die besten Daten, die bei Abschluss der NRL-Bestandsaufnahme im November 2011 verfügbar waren.

Da es hierfür keine Vorschriften gibt, konnten die Mitgliedstaaten selbst entscheiden, welcher Anteil ihrer Budgetmittel für technische Hilfe zugunsten der Unterstützungsstellen bereitgestellt werden soll. Grundsätze wie das Proportionalitätsprinzip im Hinblick auf die Größe des Territoriums, die Bevölkerungszahl, die Regionalisierung, die Mittelausstattung des EPLR oder geplante Maßnahmen wurden nicht angewandt. Die ELER-Kofinanzierung beläuft sich im Durchschnitt auf 52 %; sie reicht von 80 % in Bulgarien und Rumänien bis zu 0 % in Luxemburg und Nordirland.

Infolgedessen verfügen die Unterstützungsstellen über unterschiedliche Kapazitäten für die Gestaltung und die Umsetzung der Vernetzungsaktivitäten. Unterstützungsstellen, die wegen ihres sehr engen finanziellen Spielraums oder nach kürzlich vorgenommenen Haushaltsänderungen sehr eingeschränkt sind, bereitet es zudem Schwierigkeiten, zu expandieren und ihre Kontakte im weiteren Umkreis oder zu Forschungseinrichtungen auszubauen, und sie können sich auch nur selten an Vernetzungsinitiativen auf europäischer Ebene ⁽¹⁷⁾ beteiligen.

Netzwerkmanagement und operatives Mandat

Die Unterstützungsstellen legen ihrer Tätigkeit normalerweise Arbeitspläne zugrunde, die als jährliche Arbeitsprogramme durch die Verwaltungsbehörden nach Abstimmung mit diesen genehmigt werden. In den meisten

europäischen Ländern regeln jährliche Arbeitsprogramme den Betrieb der Unterstützungsstellen, in vier Mitgliedstaaten (Bulgarien, Dänemark, Luxemburg, Polen) sind es mehrjährige Programme. Zwei Mitgliedstaaten (Griechenland, Rumänien) haben erst kürzlich mit der Umsetzung ihres ersten jährlichen Arbeitsprogramms begonnen.

Alle Mitgliedstaaten haben besondere Mechanismen zur Genehmigung der jährlichen Arbeitsprogramme, zur Übertragung von Verantwortung an die Mitglieder der Unterstützungsstelle oder des NRL zur Umsetzung der Prioritäten des Arbeitsplans und/oder besonderer Aktivitäten und zur Überprüfung der erreichten Fortschritte geschaffen. Letzteres ist unlängst stärker in den Vordergrund getreten, nachdem NRL gemeinsam tätig werden und sich darüber austauschen, wie der Wert, den Networking für die Umsetzung der ländlichen Entwicklungspolitik haben kann, am besten zu realisieren ist ⁽¹⁸⁾.

Es gibt zwei unterschiedliche Entscheidungsprozesse, zum einen Strukturen mit Lenkungsausschüssen, in denen die Unterstützungsstelle häufig als Sekretariat zur Verfügung steht, und zum andern weniger formelle Entscheidungsprozesse, in denen vor allem Beratung und gegenseitige Vereinbarungen stattfinden und die Unterstützungsstelle häufig als Moderatorin oder Vermittlerin fungiert.



© Mario Folchi

Auch hier ist nicht genau vorgegeben, wie ein NRL die Umsetzung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum unterstützen soll. In den vier Netzwerkprogrammen (NLR-P) mit ihrem starren Rahmen und der strengen Interventionslogik sind die Funktionen und Aufgaben der jeweiligen Unterstützungsstelle dagegen genau festgelegt. Bei allen anderen NRL reicht das operative Mandat der Unterstützungsstelle von einer weitgehend unabhängigen Umsetzung geplanter Aktivitäten im Rahmen eines Arbeitsprogramms bis zu Fällen, in denen die Umsetzung des jährlichen Arbeitsprogramms genau überprüft und geändert wird und/oder von den nationalen Behörden zu Beschaffungszwecken mehrfach genehmigt werden muss.

Aus der NRL-Bestandsaufnahme von 2011 geht hervor, dass die meisten Aktivitäten der Unterstützungsstellen Kommunikation und Schulung betreffen. Im Hinblick auf Konsultation und die Analyse der Programmdurchführung sind Aktionen und Initiativen im Mandat der Unterstützungsstellen eher selten vorgesehen. Offensichtlich ist es in dieser Frage schon zu Konflikten zwischen einigen Unterstützungsstellen und ihren nationalen zuständigen Behörden gekommen ⁽¹⁹⁾.

Tabelle 1: Mitgliedschaft von Interessengruppen in den nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum

NRL: Art der Beteiligung bzw. Vertretung	
Formelle Mitgliedschaft	Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Litauen, Luxemburg, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, UK-Nordirland, UK-Schottland, UK-Wales
Offene Mitgliedschaft	Belgien-Flandern, Belgien-Wallonien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Lettland, Niederlande, Österreich, UK-England, Zypern

(17) „What do we know about networking as a Rural Development Policy Tool?“ (ENRD Contact Point, Mai 2012), S. 8. Siehe: http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=837D98FA-C1BC-8182-E67A-93D2B2B70528

(18) Siehe: http://enrd.ec.europa.eu/networks-and-networking/added-value-of-networking/de/added-value-of-networking_de.cfm

(19) „What do we know about networking as a Rural Development Policy Tool?“ (ENRD-Kontaktstelle, Mai 2012), S. 9.

Beteiligung und Vertretung

Nach Artikel 68 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates ist es Aufgabe der nationalen Netze für den ländlichen Raum (NRL), Organisationen und Behörden, die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig sind, zusammenzubringen. Im Rahmen der durch das ENRD vorgenommenen NLR-Bestandsaufnahme von 2011 stellten acht Betreiber von Unterstützungsstellen (Belgien-Wallonien, Bulgarien, Deutschland, Lettland, Polen, Slowakei, Slowenien und die Niederlande) ausdrücklich fest, dass sich auch Einzelne, also Begünstigte des EPLR, am NLR beteiligen können.

Nach dem Partnerschaftsprinzip gemäß Artikel 6 der ELER-Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 haben die Mitgliedstaaten unterschiedliche Ansätze für die Netzwerkstruktur gewählt. Das Spektrum der Einbeziehung der Interessengruppen in die ländlichen Netzwerke reicht von offenem Zugang bis zu formalisierter und/oder restriktiver Beteiligung. Im laufenden Programmplanungszeitraum haben sich im Wesentlichen zwei Formen der Beteiligung am NLR herausgebildet: 19 Unterstützungsstellen in 17 Mitgliedstaaten nehmen Mitglieder formell auf, d. h. über eine

Benennung oder einen Antrag auf Mitgliedschaft. 12 Unterstützungsstellen aus 11 Mitgliedstaaten regeln die Mitgliedschaft informell. Jeder, der eine Interessengruppe vertritt, die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig oder davon betroffen ist, gilt als Mitglied und ist als solches zur Teilnahme an den Aktivitäten des Netzwerks zugelassen.

Festgelegte bzw. restriktive Aufnahmebedingungen für die Beteiligung an ländlichen Netzwerken sind somit in der Mehrzahl, was darauf hinweisen könnte, dass den nationalen Behörden das Verständnis für die Rolle von Netzwerken und Vernetzung fehlt. Damit sind verschiedene Risiken verbunden, wenn man davon ausgeht, dass die Einbeziehung und Vertretung von Interessengruppen für den Aufbau von Verbindungen und damit die Basis des Netzwerks unabdingbar ist. Es könnte dazu führen, dass der Kapazitätsbedarf der Unterstützungsstellen zu gering eingestuft wird und die verfügbaren Ressourcen und die Motivation, sich vollständig und effektiv in die Gemeinschaft ländlicher Interessengruppen einzubringen, beeinträchtigt werden.

Das betrifft vor allem die wichtigen Akteure, die für die Prioritäten der jährlichen Arbeitspläne der Unterstützungsstellen unmittelbar von Bedeutung sind. Deshalb müssen die Unterstützungsstellen unbedingt flexibel genug sein, alle ländlichen Interessengruppen einzubeziehen, die für die effiziente und effektive Umsetzung von Vernetzungsinitiativen für wichtig gehalten werden.

In Belgien und im Vereinigten Königreich wurde eine ganze Reihe regionaler Netzwerke (eins pro EPLR) geschaffen. In Belgien umfassen sie Belgien-Flandern und Belgien-Wallonien, im Vereinigten Königreich UK-Nordirland, UK-Schottland, UK-Wales und UK-England. In Polen und Frankreich wurden mehrere regionale Strukturen im Rahmen eines EPLR eingerichtet



© Carmen Perez soto

Tabelle 2: NLR-Entscheidungsstruktur nach Netzwerkunterstützungsstellen

Struktur der Entscheidungsprozesse der NRL	
Formell (Typ Lenkungsgruppe)	Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Lettland, Litauen, Malta, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern
Formell einschließlich Koordinierung mit anderen	Belgien-Wallonien, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Portugal, Tschechische Republik, UK-Nordirland, UK-Wales, Ungarn
Informell einschließlich Koordinierung mit anderen	Belgien-Flandern, Dänemark, Niederlande, UK-England, UK-Schottland

In Belgien und im Vereinigten Königreich wurde eine ganze Reihe regionaler Netzwerke (eins pro EPLR) geschaffen. In Belgien umfassen sie Belgien-Flandern und Belgien-Wallonien, im Vereinigten Königreich UK-Nordirland, UK-Schottland, UK-Wales und UK-England. In Polen und Frankreich wurden mehrere regionale Strukturen im Rahmen eines EPLR eingerichtet.

NLR: Art der Beteiligung bzw. Vertretung

-  **Festgelegte bzw. restriktive Mitgliedschaft**
-  **Offene Mitgliedschaft**
-  **Mitglieder von außerhalb der EU**
-  **Sonstiges**

Betriebsstruktur der NSU

-  **Innerhalb nationaler Behörden**
-  **Delegiert an eine Agentur oder Einrichtung des öffentlichen Sektors**
-  **Ausgelagert an einen externen Dienstleister**

NORDISCH-BALTISCHER CLUSTER

- Im Jahr 2008 begründete freiwillige Initiative im Zusammenhang mit der EU-Strategie für die Ostseeregion (EUSBSR) unter Beteiligung von NLR aus Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden.
- Die NLR im Ostseeraum haben ähnliche Interessenlagen für die EPLR-Umsetzung und die Auswirkungen der ländlichen Entwicklung auf die gesamte Makroregion.
- Der Wissenstransfer erstreckt sich auf NLR, NFN, MA, LAG und FLAG.
- Derzeitiger Schwerpunkt: zentrales Projekt zur Schaffung einer langfristigen Plattform der nordisch-baltischen Makroregion für Jugend und Innovation.

NIEDERLANDE



- Die Netzwerkunterstützungsstelle (NSU) versieht alle ländlichen Akteure mit Know-how und Information: Dorfbewohner, Unternehmer, Landwirte, Umweltgruppen und Kommunalverwaltungen.
- Zu den innovativen Elementen des Toolkits der Unterstützungsstelle zählen:
 1. Website, Weblog, Web-2.0-Tools, digitaler Newsletter und digitales Magazin;
 2. verschiedene Plattformen von kleinen Workshops bis zu großen Konferenzen sowie Praxisgemeinschaften zu spezifischen Themen;
 3. Thinktanks, Workshops und Webinars;
 4. Exkursionen und Begegnungen vor Ort, um die Zielgruppen anhand bewährter Praktiken zusammenzuführen.

MEDITERRANER CLUSTER

- Im Februar 2012 begründete Initiative unter Beteiligung von NLR aus Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Portugal, Zypern und Malta.
 - Schwerpunkt des Clusters ist die „Förderung von Qualitätsagrarprodukten aus dem Mittelmeerraum“.
- Zu den spezifischen Zielen zählen:
1. Austausch von Erfahrungen mit der ELER-Unterstützung für Qualitätsagrarprodukte aus dem Mittelmeerraum;
 2. Ausarbeitung einer „gemeinsamen Stellungnahme“ zu Fragen des weiter gefassten gemeinsamen Interesses und zu länderspezifischen Aspekten sowie mit Empfehlungen für gemeinsame Aktionen auf makroregionaler Ebene;
 3. möglicher Aufbau eines Expertennetzwerks, um die Schaffung einer Plattform für Qualitätsnahrungsmittel aus dem Mittelmeerraum zu unterstützen.

PORTUGAL



- Der Betrieb und die Finanzierung der Netzwerkunterstützungsstelle (NSU) beruht auf einem spezifischen Programmdokument (NLR-P).
- Die Umsetzung des NLR-P erfolgt mittels eines Aktionsplans, der im Zuge eines partizipatorischen Prozesses anhand der Vorschläge von Regionalversammlungen ländlicher Gebiete aufgestellt wurde, sowie eines Jahresarbeitsplans;
- Die Prioritäten des NLR-P erstrecken sich auf die folgenden fünf Interventionsbereiche:
 1. Nutzung von Erfahrung und Wissen;
 2. Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Akteuren und Gebieten;
 3. Begleitung der Situation im ländlichen Raum und der Umsetzung von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung;
 4. Erleichterung des Informationszugangs;
 5. Betrieb des Netzwerks für den ländlichen Raum.

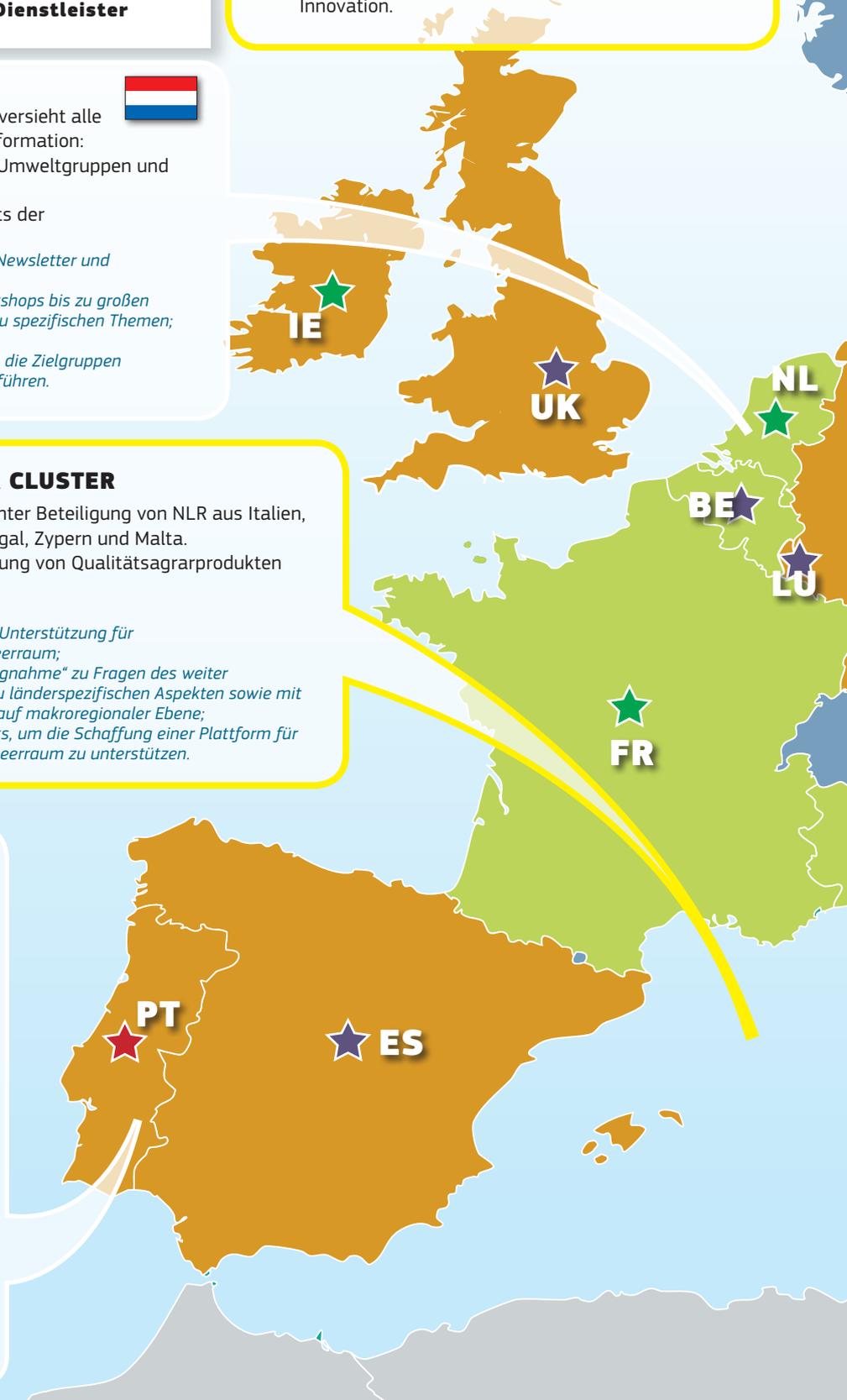
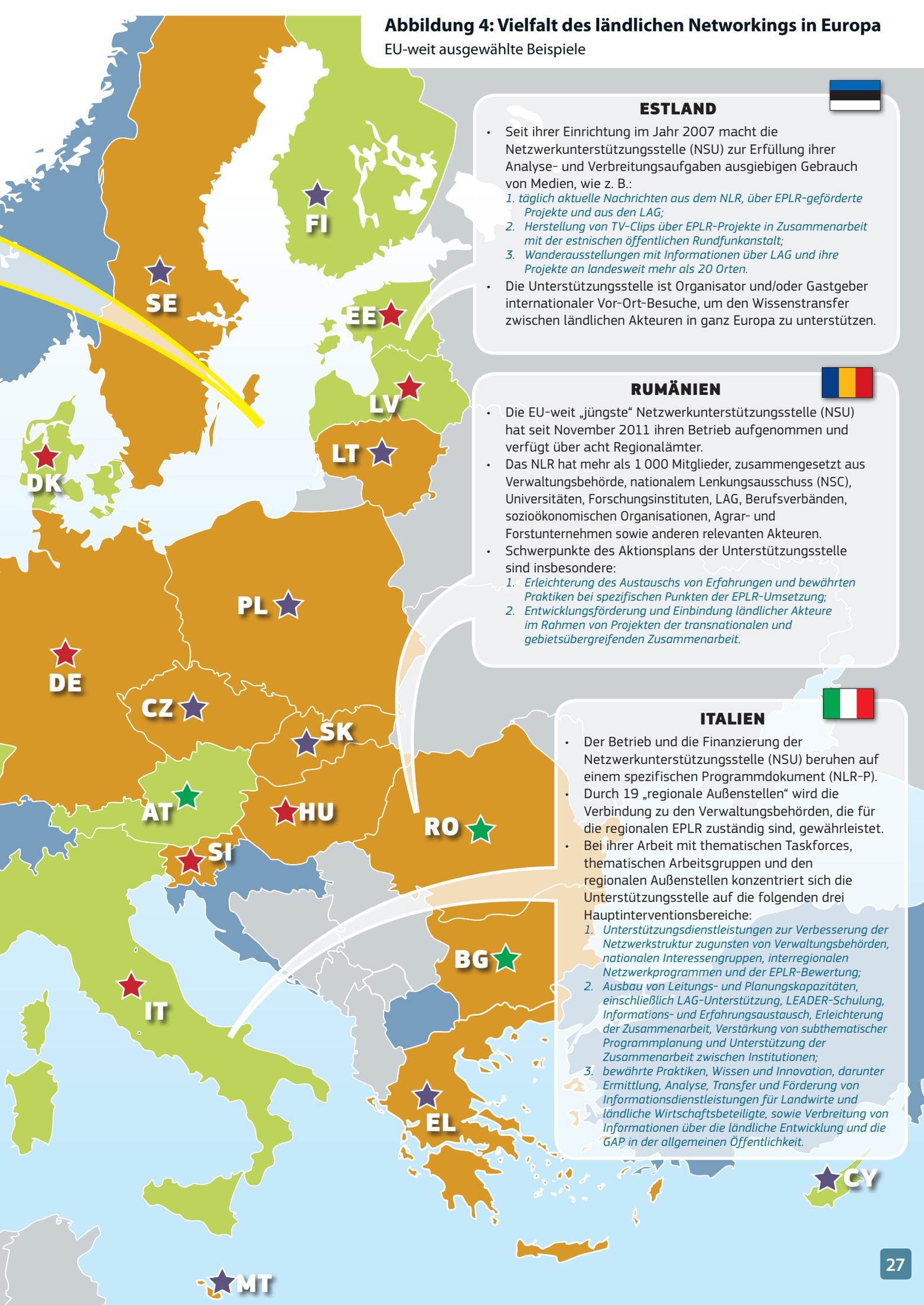


Abbildung 4: Vielfalt des ländlichen Networkings in Europa

EU-weit ausgewählte Beispiele



ESTLAND

- Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2007 macht die Netzwerkunterstützungsstelle (NSU) zur Erfüllung ihrer Analyse- und Verbreitungsaufgaben ausgiebigen Gebrauch von Medien, wie z. B.:
 1. täglich aktuelle Nachrichten aus dem NLR, über EPLR-geförderte Projekte und aus den LAG;
 2. Herstellung von TV-Clips über EPLR-Projekte in Zusammenarbeit mit der estnischen öffentlichen Rundfunkanstalt;
 3. Wanderausstellungen mit Informationen über LAG und ihre Projekte an landesweit mehr als 20 Orten.
- Die Unterstützungsstelle ist Organisator und/oder Gastgeber internationaler Vor-Ort-Besuche, um den Wissenstransfer zwischen ländlichen Akteuren in ganz Europa zu unterstützen.

RUMÄNIEN

- Die EU-weit „jüngste“ Netzwerkunterstützungsstelle (NSU) hat seit November 2011 ihren Betrieb aufgenommen und verfügt über acht Regionalämter.
- Das NLR hat mehr als 1 000 Mitglieder, zusammengesetzt aus Verwaltungsbehörde, nationalem Lenkungsausschuss (NSC), Universitäten, Forschungsinstituten, LAG, Berufsverbänden, sozioökonomischen Organisationen, Agrar- und Forstunternehmen sowie anderen relevanten Akteuren.
- Schwerpunkte des Aktionsplans der Unterstützungsstelle sind insbesondere:
 1. Erleichterung des Austauschs von Erfahrungen und bewährten Praktiken bei spezifischen Punkten der EPLR-Umsetzung;
 2. Entwicklungsförderung und Einbindung ländlicher Akteure im Rahmen von Projekten der transnationalen und gebietsübergreifenden Zusammenarbeit.

ITALIEN

- Der Betrieb und die Finanzierung der Netzwerkunterstützungsstelle (NSU) beruhen auf einem spezifischen Programmdokument (NLR-P).
- Durch 19 „regionale Außenstellen“ wird die Verbindung zu den Verwaltungsbehörden, die für die regionalen EPLR zuständig sind, gewährleistet.
- Bei ihrer Arbeit mit thematischen Taskforces, thematischen Arbeitsgruppen und den regionalen Außenstellen konzentriert sich die Unterstützungsstelle auf die folgenden drei Hauptinterventionsbereiche:
 1. Unterstützungsdienstleistungen zur Verbesserung der Netzwerkstruktur zugunsten von Verwaltungsbehörden, nationalen Interessengruppen, interregionalen Netzwerkprogrammen und der EPLR-Bewertung;
 2. Ausbau von Leitungs- und Planungskapazitäten, einschließlich LAG-Unterstützung, LEADER-Schulung, Informations- und Erfahrungsaustausch, Erleichterung der Zusammenarbeit, Verstärkung von subthematischer Programmplanung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Institutionen;
 3. bewährte Praktiken, Wissen und Innovation, darunter Ermittlung, Analyse, Transfer und Förderung von Informationsdienstleistungen für Landwirte und ländliche Wirtschaftsbeteiligte, sowie Verbreitung von Informationen über die ländliche Entwicklung und die GAP in der allgemeinen Öffentlichkeit.

Verbindungen herstellen: die Netzwerkfamilie der EU-Politik

Networking steht im Mittelpunkt der Planung und Umsetzung der EU-Politik, da es die Möglichkeit bietet, dass sich die Diversität der europäischen Akteure (von Behörden bis hin zur Zivilgesellschaft) entfalten kann, Ideen entwickelt und gemeinsam genutzt werden und Wissen weitergegeben werden kann und so eine Wertschöpfung entsteht über die Verbindungen hinaus, die zwischen den 27 Mitgliedstaaten bereits bestehen. Von den zahllosen EU-Netzwerken wurden hier nur einige ausgewählt, die für die ländliche Entwicklungspolitik besonders wichtig sind.



© Monika Stonecka

FARNET – Europäisches Netzwerk für Fischwirtschaftsgebiete

FARNET ist die Gemeinschaft von Menschen aus der gesamten EU – Fachleuten, Beamten und Bürgern vor Ort –, die sich gemeinsam für die Umsetzung der Prioritätsachse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung von Fischereiwirtschaftsgebieten in der EU einsetzen.

Die im Rahmen dieser Achse verfügbaren Mittel werden in erster Linie für wirtschaftliche Diversifizierung und die Verbesserung der Lebensqualität in Gebieten eingesetzt, die von einem Rückgang der Fischerei betroffen sind.

Ein besonders innovativer Aspekt der Achse 4 ist ihr gebietsbezogener Ansatz. Das bedeutet, dass die Entscheidungsgewalt über die Verwendung lokalen Gruppierungen,

den sogenannten Lokalen Aktionsgruppen für Fischerei (FLAG, Fisheries Local Action Group), übertragen wird. Grundlage für die Entscheidungen ist die lokale Strategie, die jede FLAG unter Berücksichtigung der lokalen Erfordernisse und Möglichkeiten entwickelt.

„Besserer Zugang der Netzwerkpartner zum ‚Wer macht was‘, um Doppelarbeit zu vermeiden und Lücken zu finden, während die Verbreitung bewährter Praktiken (Erfolgsgeschichten) Anregung und Ermutigung vermittelt.“

Urszula Budzich-Szukala (FARNET)

aus ganz Europa zusammenkommen.

„Besonders hilfreich ist, dass FARNET Möglichkeiten für den Austausch und den Kapazitätsaufbau für alle an der Achse 4 des Europäischen Fischereifonds beteiligten Akteure, für lokale Gruppen und ihre nationalen Netzwerke sowie für Verwaltungsbehörden und EU-Sachbearbeiter bietet. In

Die FLAG und andere an der Umsetzung der Achse 4 beteiligte Akteure werden von der FARNET-Unterstützungsstelle begleitet, die die Vernetzung auf europäischer Ebene fördert und eine Lernplattform bildet, auf der Wissen und Erfahrungen

folgenden Schlüsselbereichen kann Vernetzung einen Mehrwert schaffen:

- Information und Kapazitätsaufbau: besserer Zugang der Netzwerkpartner zum „Wer macht was“, um Doppelarbeit zu vermeiden und Lücken zu finden, während die Verbreitung bewährter Praktiken (Erfolgsgeschichten) Anregung und Ermutigung vermittelt; dieser Austausch und gegenseitiges Lernen können auch zum Kapazitätsaufbau und zur Verbesserung der Vorhaben der am Netzwerk Beteiligten beitragen;
- Schaffung von Vertrauen und Bereitstellung einer Plattform für gemeinsame Aktivitäten: Nachdem sich die Mitglieder des Netzwerks kennengelernt haben, können sie gemeinsame Aktionen planen, Kooperationsprojekte entwickeln und umsetzen;
- Vertretung: Viele Netzwerke werden eingerichtet, um ihre Mitglieder gegenüber regionalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträgern zu vertreten. Damit erhalten lokale Akteure eine Stimme, und es erleichtert die Konsultationsprozesse.“

Weitere Informationen:

<https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/>

Das Europäische Unternehmensnetzwerk

Das Europäische Unternehmensnetzwerk hat eine einzigartige Reichweite mit mehr als 600 Partnerorganisationen in 53 Ländern. Seine Aufgabe ist klar umrissen: Es soll Unternehmen enger zusammenbringen, um die europäischen KMU in ihrem Wachstum zu unterstützen. Zu den Partnerorganisationen gehören Industrie- und Handelskammern und Technologiezentren. Über lokale Unternehmensverbände hilft das Europäische Unternehmensnetzwerk kleinen Unternehmen, neue Märkte zu erschließen, Lizenzen für neue Technologien zu vergeben oder zu erwerben und Zugang zu EU-Mitteln zu bekommen.

Jedes Jahr nehmen Zehntausende kleiner und mittlerer Unternehmen mit Unterstützung des Europäischen Un-

„Die Kommission sieht im Tourismussektor trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage einen potenziellen Wachstumssektor. Um das Potenzial der Politik und der Finanzinstrumente der EU in diesem Sektor zu optimieren, werden zurzeit verschiedene Maßnahmen entwickelt. Das ENRD kann dazu seinen Beitrag leisten, indem es vor allem Synergien mit anderen europäischen Netzwerken stärkt, die im Tourismussektor aktiv sind, wie das Europäische Unternehmensnetzwerk, NECSTouR und ERRIN.“

Alain Libéros, Generaldirektor Unternehmen und Industrie, Europäische Kommission.

ternehmensnetzwerks an speziellen Veranstaltungen teil, auf denen Kontakte zwischen Unternehmen ganz unterschiedlicher Branchen hergestellt werden. Durch diese Veranstaltungen konnten bereits tausende Kooperationspartnerschaften in den Bereichen Handel und Technologie geschlossen werden. Über seine Sektorgruppen kann das Netzwerk auch KMU in bestimmten Branchen, etwa der Tourismusbranche, gezielt ansprechen.

Ein Beispiel ist das deutsche Unternehmen Weitsprung, das sich auf Individualreisen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität spezialisiert hat.

Durch die Teilnahme an einer vom Europäischen Unternehmensnetzwerk organisierten Veranstaltung auf der ITB Berlin fand das Unternehmen einen Geschäftspartner in Griechenland.

Der Link zu dieser Erfolgsgeschichte: <http://portal.enterprise-europe-network.ec.europa.eu/success-stories/trip-lifetime>

Weitere Informationen: <http://portal.enterprise-europe-network.ec.europa.eu/>

URBACT

URBACT ist das europäische Austausch- und Lernprogramm, das eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung in den europäischen Städten fördert.

Durch themenbezogenen Austausch und Lernnetzwerke können Städte im Rahmen von URBACT gemeinsam nachhaltige pragmatische Lösungen für die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Probleme der Stadtentwicklung erarbeiten. URBACT ermöglicht es den Städten, bewährte Verfahren weiterzugeben und ihre Erfahrungen europaweit unter Praktikern und Entscheidungsträgern im städtischen Umfeld zu verbreiten.

Seit 2007 hat URBACT 56 transnationale Netzwerke und Arbeitsgruppen unterstützt. Dadurch wurden etwa 500 europäische Städte und ca. 7 000 Interessengruppen in die Erstellung integrierter Aktionspläne auf lokaler Ebene einbezogen. Bisher haben 27 Projekte (Netzwerke und Arbeitsgruppen) ihre Aktivitäten abgeschlossen und eine Reihe themenbezogener Ergebnisse, bewährter Verfahren und politischer Empfehlungen zu verschiedenen Themen vorgelegt, von der aktiven Einbeziehung junger oder älterer Menschen bis zur Entwicklung von Wissenschaftsbezirken oder der Regeneration aufgegebenen Militärgelände. Die an diesen Netzwerken beteiligten

Partner haben mehr als 250 integrierte lokale Aktionspläne erstellt, von denen zurzeit einige mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) oder des Europäischen Sozialfonds (ESF) umgesetzt werden. Auf der Website von URBACT (www.urbact.eu) stehen alle Ergebnisse zur Verfügung sowie Informationen über zurzeit aktive Netzwerke. Neun weitere thematische Netzwerke stehen kurz dem Abschluss und werden demnächst weitere Ergebnisse vorlegen, und 19 neue Netzwerke sind im Entstehen.

Weitere Informationen: <http://urbact.eu/>

INTERACT

INTERACT ist ein Programm zur europäischen territorialen Zusammenarbeit, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Norwegen und der Schweiz kofinanziert wird. Es leistet praktische Unterstützung, Schulung und Beratung für Programme zur territorialen Zusammenarbeit, bei der es um Managementtechniken, Finanzfragen, europäische Regelungen, Kommunikation, strategische Orientierung und politische Entwicklung geht. INTERACT bietet Interessengruppen, die auf dem Gebiet der territorialen Zusammenarbeit tätig sind, ein einzigartiges Forum und unterstützt institutionelle und thematische Netzwerke zu Fragen von gemeinsamem Interesse.

Viele Aktivitäten von INTERACT laufen vernetzt ab, einfach deshalb, weil Vernetzung den Kern der Fortschritte im Hinblick auf Wissen und bewährte Verfahren bildet. Vernetzung und Kommunikation unter Fachleuten unterschiedlicher Bereiche ermöglichen die Verständigung über gemeinsame Themen und wie sie am besten anzugehen sind. Die dafür benötigten Mittel machen die Opportunitätskosten mehr als wett, die andernfalls entstehen würden, weil immer wieder alles neu erfunden würde, was vermutlich bereits erfunden worden ist.

Weitere Informationen: <http://www.interact-eu.net/>



Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum: bewährte Verfahren und Erfolgsgeschichten

Sechs Schlüsselemente kennzeichnen die Entwicklung der Vernetzung in der ländlichen Entwicklungspolitik. Das gilt für jedes NLR. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Reife der Netzwerke werden jedoch unter jedem Element ganz unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt. Die Kombination dieser Vernetzungsaktivitäten der NRL fördert das Wissen, das Verständnis und das Know-how des Netzwerks.

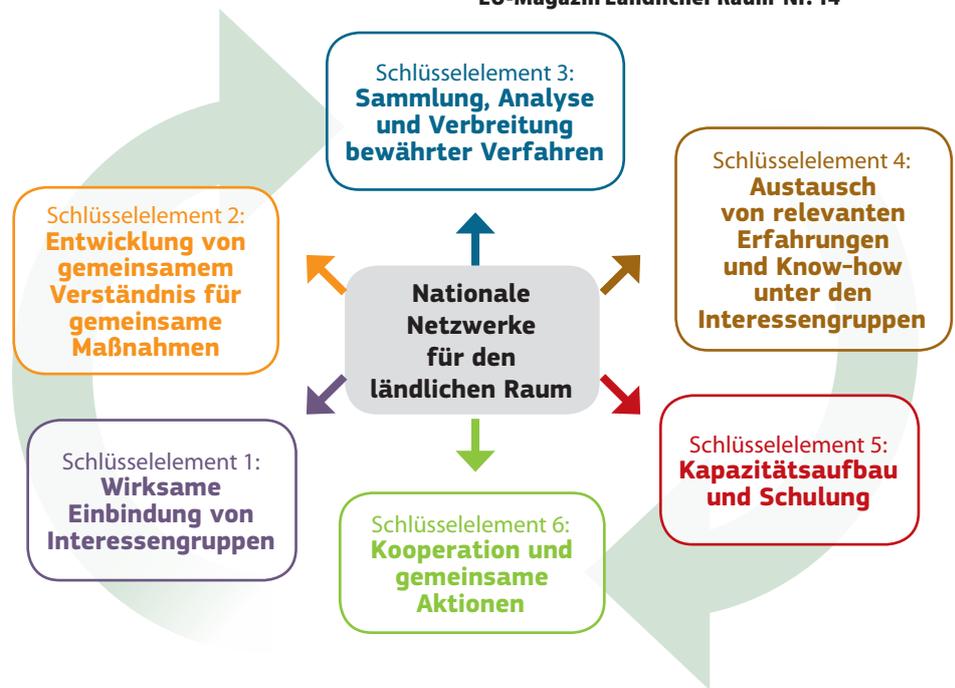
Der Prozess beginnt damit, dass die Netzwerke ihre Interessengruppen wirksam einbinden. Dafür wird ein breit angelegter Ansatz für alle Interessengruppen gewählt, der durch spezielle Aktivitäten ergänzt wird, die auf schwerer zu erreichende Gruppen oder Gruppen mit besonderen Bedürfnissen abzielen. Sobald diese Gruppen in das Netzwerk eingebunden sind, kann ihre Zusammenarbeit gefördert werden, damit sie ein gemeinsames Verständnis der gemeinsamen Maßnahmen entwickeln, an deren Verwaltung oder Durchführung sie beteiligt sind. Dieses

gemeinsame Verständnis erleichtert den Netzwerken die Sammlung von Beispielen für bewährte Verfahren, die weiter analysiert und verbreitet werden können, um das Wissen ihrer Interessengruppen auszubauen. Mit wachsendem Verständnis und zunehmender Erfahrung werden die am Netzwerk beteiligten Gruppen auch versuchen, Möglichkeiten der Vernetzung zu nutzen, um Informationen und Erfahrungen in ihrem eigenen oder anderen Netzwerken auszutauschen. Durch diesen Austausch von bewährten Verfahren und Know-how können die Interessengruppen dann

ihren Schulungsbedarf besser ermitteln. In der Folge ist die Unterstützung des Netzwerks für geeignete Schulungen gefragt. Durch die Netzwerkaktivitäten wächst im Laufe der Zeit das Wissen der Interessengruppen, und die Mitglieder werden vertrauensvoll Unterstützung anfordern, um potenzielle Partner für gemeinsame Kooperationsprojekte zu finden. Alle genannten Elemente tragen dazu bei, die verfügbare Unterstützung durch das Netzwerk bewusst zu machen, wodurch wiederum neue Stakeholder einbezogen werden und der Zyklus von vorn beginnt.

Die sechs Schlüsselemente des Vernetzungszyklus

Es gibt viele Beispiele dafür, wie NRL diese sechs Schlüsselschritte umgesetzt haben. In diesem Vernetzungszyklus machen erfahrene NRL die gleichen Schritte wie neue Netzwerke. Daran zeigt sich der Nutzen des kontinuierlichen gemeinsamen Lernens auf Netzwerkebene.



Schlüsselement 1: Wirksame Einbindung von Interessengruppen

Um erfolgreich zu sein, müssen die im Netzwerk aktiven Interessengruppen in die Vernetzungsaktivität wirksam eingebunden werden. Auf diese Weise kann das Netzwerk breit angelegte und gezielte Information und Unterstützung gewähren, wo und wann sie am meisten gebraucht wird. Es gibt

zahlreiche Beispiele für verschiedene Methoden, alle oder bestimmte Interessengruppen einzubinden. Fast alle NRL nutzen Kommunikationsinstrumente wie Websites und Newsletter, und viele setzen auf innovative Konzepte, vor allem wenn es darum geht, schwerer zu erreichende Gruppen einzubinden.

Das finnische NRL hat sich um Jugendliche bemüht und zu dem Zweck einen Lieferwagen für Überlandtouren

eingesetzt, der Informationen verteilte und Jugendliche dazu aufforderte, sich an lokalen Aktivitäten und Aktionsgruppen zu beteiligen und die zur Verfügung stehenden Mittel für Unternehmen und Projekte zu nutzen. In den Niederlanden arbeitet das NRL mit Stadträten zusammen. Diskussionsrunden, die sich um Problemlösungen bemühen, werden gefördert, um sogenannte „Praxisgemeinschaften“ einzubinden.

Fallstudie: Stärkere Einbindung von Frauen in die lokale Entwicklung – Polen

Die regionale Unterstützungsstelle *Wielkopolska Voivodship* hat festgestellt, dass immer mehr Frauen als Katalysator für die Entwicklungstätigkeit in ländlichen Regionen wirken. Um diese wichtige Interessengruppe einzubeziehen, wurde eine Schule für weibliche Führungskräfte gegründet. Ziel der Initiative ist es, Frauen in ländlichen Regionen stärker einzubinden, sie bei der Erweiterung ihrer beruflichen Fähigkeiten zu unterstützen und sie zu befähigen, positive Ergebnisse in ihren Gemeinschaften zu erzielen.

Das Projekt umfasste zwei Schulungsmodulare. Das erste Modul für lokal anwendbare Motivationstechniken befasste sich beispielsweise mit der Frage, wie lokale Gemeinschaftsressourcen zu erkennen sind. Das zweite Modul befasste sich mit der Gründung von Nichtregierungsorganisationen (NRO) in ländlichen Regionen. Hier bot sich die Möglichkeit, Frauen aus anderen Regionen zu treffen, die dort erfolgreiche NRO-Aktivitäten durchführen. In Seminaren mit jeweils 20 Teilnehmerinnen konnte die Gruppe gemeinsam Aufgaben ausführen, Probleme lösen, sich untereinander kennenlernen und lernen, andere zu verstehen und Fragen zu stellen.

Die Schulungsteilnehmerinnen tauschten Informationen aus. Sie knüpften viele neue Kontakte und entwickelten Ideen für

gemeinsame Projekte. Es wurde eine Unterstützergemeinschaft gegründet mit einer Tutorin aus jeder der vier teilnehmenden lokalen Aktionsgruppen: LAG Puszcza Notecka, LAG Wrota Wielkopolski, LAG Solna Dolina und LAG Czarnkowsko-Trzciancecka. Die LAG-Büros wurden zu Kontaktstellen für Frauen in ländlichen Gebieten. Da auch andere LAG Bedarf an ähnlichen Schulungen anmeldeten und bereit waren, das Wissen und die Fähigkeiten aus diesem Projekt zu vertiefen und auszuweiten, setzte die Unterstützungsstelle das Projekt 2011 und 2012 mit den übrigen 27 LAG der Region fort. Das Projekt war so erfolgreich, dass das regionale Sekretariat kürzlich einen Wettbewerb ausgeschrieben hat, um die besten Aktivitäten auszuzeichnen, die Schulungsteilnehmerinnen entwickelt haben.



© Polish NRN



Schlüsselement 2: Entwicklung von gemeinsamem Verständnis für gemeinsame Maßnahmen

Die NRL sind perfekt positioniert, um ein gemeinsames Verständnis verschiedener Interessengruppen zu entwickeln. In einigen Fällen ist das NLR die einzige Plattform, auf der bestimmte Interessengruppen miteinander kommunizieren können. Das ermöglicht es den NRL, mit verschiedenen Gruppen aus ähnlichen Politikfeldern zusammenzuarbeiten, um ein gemeinsames Verständnis nicht nur für die Politik selbst, sondern auch für ihre wirksame Durchführung zu entwickeln. In den Mitgliedstaaten werden ganz unterschiedliche Methoden angewandt, um dieses Verständnis zu entwickeln.

Die englischen NRL veranstalteten eine Konferenz mit dem Ziel, alle Interessengruppen zur Zusammenarbeit anzuregen und sich mit den Änderungen in der Durchführung der Achse 4 auf nationaler Ebene zu befassen, nachdem die Verwaltungsstrukturen im Programmplanungszeitraum geändert worden waren. Dadurch konnte die Verwaltungsbehörde potenzielle Aspekte der Durchführung schon zu Beginn des Prozesses feststellen und regeln.

In Flandern stellte das Netzwerk für den ländlichen Raum vor den Sitzungen mit dem EPLR-Begleitausschuss „Erfahrungsplattformen“ bereit, um allen interessierten Mitgliedern die Maßnahmen zu erläutern. Obwohl jedes Mal ein anderes Thema auf der Tagesordnung stand, bildete der Austausch von Wissen und Erfahrung den Schwerpunkt dieser Plattformen.

Viele dieser Aktivitäten konzentrieren sich auf ein einziges politisches Thema. Um die Umsetzung der Agrarumweltmaßnahme im Zusammenhang mit Biodiversität zu verbessern, veranstaltete das österreichische NLR Workshops mit allen relevanten Interessengruppen. Das gab ihnen die Möglichkeit, gemeinsam an dem bestehenden Konzept der Biodiversitätsgebiete zu arbeiten, neue Ideen für den nächsten Zeitraum zu entwickeln und Verständnis für die Bedeutung dieser Gebiete für die Umwelt zu wecken.

Fallstudie: Entwicklung von gemeinsamem Verständnis für Fragen der ländlichen Entwicklung – Finnland

Ziel des Umweltjahres 2010 war es, die Aufmerksamkeit auf Fragen der ländlichen Entwicklung zu lenken und die Umwelt durch die Maßnahmen zu verbessern, die im Rahmen der Programme zur ländlichen Entwicklung des finnischen Festlands und der Åland-Inseln zur Verfügung stehen. Im Laufe des Jahres fanden verschiedene Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit sowie für Landwirte und ländliche Gemeinschaften statt, um allseits Verständnis für die Umweltbemühungen zu wecken und die Teilnehmer anzuregen, die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.

An einer landesweiten Bildungstour mit 26 Veranstaltungen, auf denen es um die Lösung lokaler und regionaler Umweltprobleme ging, nahmen 852 Menschen teil. Untermauert wurde das Thema durch eine Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen verschiedener Interessengruppen. Fast 400 Menschen trafen sich in nationalen Seminaren, um sich über die jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Agrar-Umwelt-Bereich zu informieren und über neue Wege zur Verbesserung der Umweltsituation zu diskutieren.

Der hierfür gewählte Netzwerkanatz hat auch andere Netzwerkteilnehmer ermutigt, ähnliche Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen. Dadurch wurde das Veranstaltungsprogramm beträchtlich aufgewertet. So hat beispielsweise das finnische Ministerium für Landwirtschaft und Forsten gemeinsam mit der *Finnish 4H Federation* (die vier H: Head, Hands, Heart, Health – Kopf, Hände, Herz, Gesundheit) eine Umweltkampagne für Schulkinder durchgeführt.

Die *Finnish 4H Federation* ist die größte finnische Jugendorganisation mit 75 000 Mitgliedern. Sie arbeitet mit Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 28 Jahren und setzt auf langfristige Ziele wie Unternehmergeist, Ausbildung, Fertigkeiten am Arbeitsplatz und aktive Staatsbürgerschaft. Ein Lehrerhandbuch wurde erarbeitet mit Aktivitäten, die im Klassenraum oder im Freien durchgeführt werden können, um Schülerinnen und Schüler an Fragen des Umweltschutzes in ländlichen Regionen und Themen wie Biodiversität und Wassermanagement heranzuführen. Eine im Rahmen der Kampagne durchgeführte Landwirtschaftsausstellung für Kinder hat an die 4 000 Besucher angelockt.

Im Laufe des Jahres wurde die Öffentlichkeit über Themen informiert, die meist schwer verständlich sind. Beispiele aus dem täglichen Leben wurden so aufbereitet, dass sich leicht darüber diskutieren lässt. Durch diese Aktivitäten wurden Menschen für ein Engagement für die Umwelt gewonnen. Ein Ergebnis war beispielsweise die Einrichtung von mehreren neuen Feuchtbiotopen.



© NRN Finland

Schlüsselement 3: Sammlung, Analyse und Verbreitung bewährter Verfahren

In den meisten Fällen haben die Netzwerkunterstützungsstellen Zugang zu Projektdaten von Verwaltungsbehörden und Zahlstellen. Daher wissen sie über die Aktionen und Projekte besonders gut Bescheid. Wenn Beispiele für bewährte Verfahren gesammelt werden, die auch für andere Mitglieder des Netzwerks von Interesse sind, können solche bewährten Verfahren auch an anderer Stelle eingesetzt

werden. Es gibt viele verschiedene Projektansätze, und zu ihrer Durchführung stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Wenn darüber informiert wird, wo diese Beispiele gut funktioniert haben, haben andere Mitglieder des Netzwerks die Möglichkeit, Aktionen zu finden, die auch bei ihnen erfolgreich sein könnten.

In der portugiesischen Region Alentejo arbeiten acht erfahrene LAG zusammen, um bewährte Verfahren in lokalen Entwicklungsstrategien und Modellen für lokale Governance zu finden. Dabei konzentrieren sie sich auf

die Konzepte, Methoden und Techniken der ländlichen Entwicklung, was es ihnen ermöglichen wird, die großen Veränderungen zu bewältigen, die sich in ländlichen Regionen vollziehen, den Konzeptrahmen zu vertiefen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse aufzunehmen, die das LEADER-Konzept in ihren Regionen bereichern.



Fallstudie: Bewertung von bewährten Verfahren mit Partnern aus der Wissenschaft und Praktikern aus dem ländlichen Raum – Wallonien

Um gute Verfahren zu finden, die verbreitet werden sollen, hat das wallonische Netzwerk für ländliche Entwicklung einen wissenschaftlichen Ausschuss eingesetzt. Dem Ausschuss gehören fünf multidisziplinär arbeitende Wissenschaftsverbände an, die in angewandte Forschung investiert oder Schulungsinstrumente entwickelt haben und die über viel Erfahrung mit der Unterstützung, Begleitung und Bewertung von Projekten zur ländlichen oder territorialen Entwicklung verfügen.

Der Ausschuss hilft der Netzwerkunterstützungsstelle bei ihrer Analyse des Bedarfs des Netzwerks und stellt Business Intelligence zur ländlichen Entwicklung und den sozioökonomischen Aspekten der Leitlinien für ländliche Entwicklung bereit. Er unterstützt die Arbeitsgruppen, sucht nach innovativen methodischen Ansätzen für LAG, beteiligt sich an der Entwicklung von Beispielen für bewährte Verfahren und formuliert Empfehlungen für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Auf der Grundlage ihrer Analyse des Bedarfs des Netzwerks schlagen der wissenschaftliche Ausschuss und die Unterstützungsstelle dem Lenkungsausschuss und der Generalversammlung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Schlüsselthemen vor, die in sektorübergreifenden Diskussionen behandelt werden sollten, an denen Projektbeteiligte teilnehmen. Der wissenschaftliche Ausschuss hat bereits die Vernetzung von Akteuren im Bereich der ländlichen Entwicklung in Wallonien mit Beispielen für bewährte Verfahren, Studien über die Wirksamkeit politischer Maßnahmen und anderen gemeinsamen Aktivitäten mit LAG unterstützt.



© Wallon Rural Network Support Unit

Schlüsselement 4: Austausch von relevanten Erfahrungen und Know-how unter den Interessengruppen

Nicht nur die Weitergabe bewährter Verfahren ist wichtig, sondern auch der Austausch über andere relevante Erfahrungen und das Verständnis im gesamten Netzwerk. Die Auslegung und Untersuchung von Aktionen, durch die Wissen und Know-how zusammengetragen worden sind, und der Austausch dieser Informationen

ist ebenso wichtig für eine effektive Entwicklung, Verwaltung und Durchführung der Politik wie die Verbreitung bewährter Verfahren.

Das lettische NLR veranstaltete einen Austauschbesuch für Waldbesitzer aus Lettland, um von den Erfahrungen zu profitieren, die Kooperativen in Skandinavien gesammelt haben. Finnland und Schweden wurden ausgewählt, weil dort die Waldbedingungen und Verwaltungsverfahren ähnlich sind und weil zudem viele skandinavische Unternehmen im lettischen Forstsektor aktiv sind. Auf ihrer Studienreise

berichteten Teilnehmer aus Finnland über die historische Gründung von Kooperativen, über ihre Bedingungen und ihren wirtschaftlichen Nutzen und über den Forstsektor ganz allgemein. In Schweden fand ein Seminar über Forstkooperativen statt, auf dem die Besucher aus Lettland auch Gelegenheit hatten, Mitglieder solcher Kooperativen zu treffen, die über die Herausforderungen und den Nutzen der Zusammenarbeit aus ihrer Praxis heraus berichten konnten. Nach der Studienreise wurde in Lettland die erste Waldbesitzerkooperative „Mezsaimnieks“ gegründet.



Fallstudie: Erfahrungsaustausch zwischen lokalen Aktionsgruppen – Italien

Zu dem Projekt „LEADER in der Praxis“ gehörte eine Reihe von Studienbesuchen, die von der LEADER-Taskforce des NLR organisiert wurden und allen LAG und Praktikern aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung offen standen für einen Erfahrungsaustausch über die Entwicklung innovativer Projektlösungen für Aspekte der ländlichen Entwicklung. Im Rahmen dieser Initiative wurden Studienbesuche bei realen Projekten angeboten, die durch das EPLR unterstützt wurden und auf denen es um innovative Schlüsselthemen der Entwicklung ländlicher Gebiete ging.

Um für einen möglichst breiten Erfahrungsaustausch zu sorgen, stattete das Projekt die Teilnehmer mit den erforderlichen Instrumenten aus, damit sie das Gelernte in ihrer Region anwenden können. Zu jedem Besuch gab es hilfreiches Begleitmaterial wie einschlägige Rechtsvorschriften und Beispiele für Kommunikation und Rechenschaftsberichte. Über jeden Besuch wurden detaillierte Informationen mit Texten und Bildern bereitgestellt, die die LAG verwenden und in ihrer Region vorstellen können. Außerdem wurden alle Informationen bereitgestellt, die benötigt werden, um die Besuche dazu zu nutzen, Schulungsaktivitäten oder Studienbesuche für lokale Praktiker anzubieten.

Die Studienbesuche wurden alle nach einem Muster organisiert: Sie konzentrierten sich auf ein Thema; untersucht wurden bestimmte operationelle Aspekte, und es wurden Menschen aus der Praxis angehört. Während der zweitägigen Besuche fanden auch Besichtigungen vor Ort statt, wobei Unterlagen online zur Verfügung standen. Bei allen ausgewählten Beispielen handelte es sich um fortgeschrittene und finanziell eigenständige Projekte zu einem bestimmten Thema, die sich positiv auf die gesamte lokale Gemeinschaft auswirkten, Innovation vor Ort schufen und neben anderen Geldern auch LEADER-Mittel erhielten.

Themen waren u. a.: Wertschöpfung durch lokale Produktion, multifunktionale Touristendienstleistungen, neue Formen erneuerbarer Energien und wirtschaftliche Diversifizierung. Die LAG, die an den Studienbesuchen teilgenommen haben, stehen nach wie vor untereinander in Kontakt. Gemeinsam initiieren sie Kooperationen und helfen sich bei der Durchführung ihrer Projekte. Nach den ersten vier Austauschaktionen haben 15 weitere LAG Interesse bekundet, die Studienbesuche in ihren Regionen durchführen möchten.

Schlüsselement 5: Kapazitätsaufbau und Schulung

Das Wissen und die Erfahrung, die durch die Weitergabe bewährter Verfahren gewonnen werden, werden durch Schulungsinitiativen ergänzt. Diese Maßnahmen sind höchst unterschiedlich, da sie auf die besonderen Erfordernisse jeder Gruppe zugeschnitten sind und breit gefächert oder hochspezialisiert sein können. Verschiedene innovative Modelle für Schulungsmaßnahmen wurden entwickelt, die wiederum Beispiele für bewährte Verfahren sind.

Sowohl das maltesische als auch das lettische NLR bieten Schulungen für ihre LAG-Manager und teilweise auch für die Verwaltungsbehörden an. Auf diese Weise wird neuen LAG geholfen, das EPLR besser zu verstehen und dann auch besser umzusetzen. Die Maßnahmen können auch auf bestimmte Bereiche ausgerichtet sein, in denen entsprechender Bedarf besteht. So bot das ungarische NLR themenbezogene Schulungen an, um die Kommunikationskenntnisse der LAG und ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. In diesen Schulungen ging es um Kommunikationstechniken und -kanäle, wirksame Präsentationen und die Nutzung des Internets mit Schwerpunkt soziale Medien.



Fallstudie: Kapazitätsaufbau für LAG-Manager – Österreich

Viele LAG-Manager stehen in ihrer täglichen Arbeit vor ähnlichen Herausforderungen, jedoch keineswegs gleichzeitig, da diese auch von der Reife der LAG abhängen. Deshalb sind Seminare und Workshops für diese Probleme nicht immer geeignet.

Die österreichische Unterstützungsstelle suchte deshalb nach einem Lerninstrument, das es ermöglichen sollte, Wissen von erfahrenen LAG-Managern an diejenigen weiterzugeben, die vor besonderen Herausforderungen stehen oder sich mit bestimmten Fragen befassen. Intervention, ein Instrument für kooperative Beratung, das bereits mit Erfolg in der systemischen Beratung in Berufsverbänden eingesetzt wurde, schien auch für diesen Zweck geeignet zu sein.

In einer Interventionssitzung beschreibt ein LAG-Manager ein Problem oder spricht ein Thema an, das ihn beschäftigt. Die anderen Teilnehmer übernehmen verschiedene Rollen und überprüfen die Situation durch Fragen oder ihre Auslegung der ihnen vorliegenden Informationen. Ihre Rollen können entweder im Zusammenhang mit dem Problem stehen oder auch nur die eines Beobachters sein, der ein Feedback

gibt und demjenigen, der das Problem vorträgt, einen anderen Blickwinkel vermittelt.

Die österreichische Unterstützungsstelle hat eine Reihe von Interventionsgruppen eingerichtet mit jeweils vier bis fünf LAG-Managern, die an dem Instrument geschult worden sind. Diese Gruppen helfen LAG-Managern, eine andere Sicht auf ihr Problem zu bekommen und eigene Kompetenzen zu entwickeln, manchmal auch durch eigene, von ihnen selbst organisierte Interventionsgruppen. Derzeit gibt es mehrere unabhängige Gruppen, die regelmäßig mit dem Interventionsinstrument arbeiten oder es hin und wieder im Bedarfsfall nutzen.

Kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, Beteiligung, Offenheit und Vertrauen zwischen allen Teilnehmern einer Interventionssitzung sind die Voraussetzungen für einen Erfolg dieses innovativen Konzepts. Die Mitglieder müssen bereit sein, aktuelle Fälle aus ihrer eigenen Praxis einzubringen, und sich ihrer Rolle bewusst sein und sie wahrnehmen, ohne andere Mitglieder der Gruppe zu bewerten.

Schlüsselement 6: Kooperation und gemeinsame Aktionen

Die Netzwerkaktivitäten der vorangegangenen fünf Schritte helfen, das Vertrauen der Interessengruppen aufzubauen, so dass sie bereit sind, mit anderen Interessengruppen aus ihrem eigenen Netzwerk oder aus Netzwerken anderer Länder zusammenzuarbeiten. Das Netzwerk versucht, ihnen das zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, potenzielle Partner zu treffen, über Ideen zu diskutieren und Kooperationsprojekte zu entwickeln.

Fallstudie: Kooperation auf der internationalen Messe für Landwirtschaft und Ernährung – Slowakei

Jeden Sommer findet in Nitra in der Slowakei die Agrokomplex, eine internationale Messe für Landwirtschaft und Ernährung, statt. 2011 gestaltete das slowakische Netzwerk für den ländlichen Raum mit lokalen Aktionsgruppen aus anderen Mitgliedstaaten auf dieser Messe eine Ausstellungsfläche.

Ziel dieser Ausstellung war es, die Arbeit des NLR und die Umsetzung des LEADER-Konzepts in der Slowakei vorzustellen, traditionelle regionale Produkte und volkstümliche Traditionen zu präsentieren und eine Diskussion über die Zukunft der ländlichen Regionen der Slowakei anzustoßen. Zudem bot sich hier eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, bewährte Verfahren weiterzugeben, durch Partnerschaften mit NLR und LAG aus anderen Ländern Anregungen zu gewinnen und interterritoriale oder transnationale Kooperationsprojekte zu entwickeln.

Auf einer Ausstellungsfläche von 385 m² konnten LAG aus der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen neue Partnerschaften knüpfen oder bereits bestehende ausbauen.

Um das Interesse der Besucher zu wecken und die einzigartige Natur und die Traditionen ländlicher Gebiete zu zeigen, wurden jeden Tag regionale Produkte zum Probieren angeboten und traditionelles Kunsthandwerk und ländliche Traditionen vorgestellt. Bei den Besuchern besonders beliebt auf dieser kulturellen Veranstaltung war eine Modenschau traditioneller bäuerlicher Trachten.

Weitere Informationen:

http://www.youtube.com/watch?v=sNLD_7Tfx20&feature=related



Vernetzung der NRL: Aktionen und Lernen durch Kooperation

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NRL) treten zunehmend ins Blickfeld, da sie ländliche Interessengruppen auf allen Ebenen der 27 EU-Mitgliedstaaten verbinden, informieren und unterstützen. Etwas mehr im Hintergrund, aber ebenso wichtig, sind die gemeinsamen Aktionen von NRL, die Vernetzung der Netzwerke. Durch diese Kooperation und den Informationsaustausch auf einer höheren Ebene lassen sich die Wirksamkeit und die Wirkungen der einzelnen NRL erheblich verstärken.



© ENRD Contact Point

Die Vielfalt der mit ELER-Mitteln finanzierten Netzwerke für den ländlichen Raum (siehe: Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum: vielfältige Ansätze,) kann zunächst etwas irritierend wirken. Es gibt so viele verschiedene Netzwerkstrukturen, Führungsformen, Themenschwerpunkte und Aktivitäten.

Doch diese Vielfalt ist gesund und trägt zum wirksamen Funktionieren des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD) bei, denn sie ist einer der Schlüsselfaktoren für den Strom von Information, Wissen, Erfahrung und Ideen auf europäischer Ebene. Und dieser Strom kann sehr viel besser fließen, wenn die NRL untereinander kommunizieren und generell mehr Verbindungen untereinander herstellen.

Die Vernetzung der Netzwerke zu erleichtern gehört zu den Hauptaufgaben des ENRD. Seit seiner Einrichtung im Jahr 2008 wurden Vertreter der NRL regelmäßig zu Tagungen und Veranstaltungen auf europäischer Ebene eingeladen, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen. Seit 2010 werden die NRL darüber hinaus angeregt, Cluster zu bilden, sogenannte thematische Initiativen, um gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln, die Zusammenarbeit zu verstärken und

den fachlichen Austausch und Dialog zu fördern. Seit neuestem bilden viele NRL auch ihre eigenen geografischen Cluster (mit grenzübergreifenden Partnerschaften), die vom ENRD als makroregionale Cluster für Wissensaustausch aktiv unterstützt werden.

Thematische Cluster

Durch die Einrichtung und Förderung von thematischen NRL-Initiativen versucht das ENRD, NRL mit einem gemeinsamen Interesse in bestimmten Bereichen der ländlichen Entwicklungspolitik und der Programmumsetzung auf europäischer Ebene zusammenzubringen. Nach einer Konsultationsrunde und einer Prüfung infrage kommender Themen hat das ENRD im März 2010 vorläufig drei thematische NRL-Initiativen gestartet: soziale Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländliches Unternehmertum⁽²⁰⁾. Eine weitere thematische Initiative, die sich mit der Kommunikation über die ländliche Entwicklung befasst, lief im Juni 2011 an. Vorrang hatten Themen mit einer starken europäischen Dimension, bei denen zum einen ersichtlich war, dass Bedarf an einem Austausch von Wissen und relevanten Erfahrungen mit der Programmumsetzung bestand, und die zum andern das Potenzial haben, das Interesse von weiteren Interessengruppen im ENRD zu wecken.

Die thematischen NRL-Initiativen haben sich in unterschiedlicher Richtung und mit unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichem Erfolg entwickelt. Es ist nicht immer einfach, wirksame Kommunikation und Verbindungen zwischen NRL herzustellen. Die ENRD-Kontaktstelle musste die Aufrechterhaltung der thematischen Initiativen aktiv unterstützen, da wegen knapper Gelder und konkurrierender Schwerpunkte relativ wenige NRL bereit oder in der Lage waren, in bestimmten Aktivitäten eine Führungsrolle zu übernehmen. Dennoch sind viele Erfolge zu verzeichnen.

So hat die thematische NRL-Initiative Forstwirtschaft gute Fortschritte gemacht mit einer Kerngruppe von zehn NRL, die den Austausch von Erfahrungen und Verfahren fördern wollen, um die Umsetzung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Programmplanungszeitraum 2007-2013 zu verbessern. Nach der ersten Vorbereitung eines Hintergrundpapiers mit Unterstützung der ENRD-Kontaktstelle haben die NRL ihre Aktivitäten mit einer Reihe von Tagungen und Veranstaltungen fortgesetzt, darunter eine Studienreise zur Dehesa in Spanien (2010), ein Seminar über öffentliche Güter in Belgien (2010), die Roma-Forest 2011 in Italien, eine LAG-Veranstaltung in Frankreich (2011) und

ein Seminar in Finnland über Bioenergie aus der Forstwirtschaft (2011).

Weitere Informationen über frühere und zurzeit aktive thematische NLR-Initiativen finden Sie auf der Website des ENRD (http://enrd.ec.europa.eu/themes/de/themes_de.cfm).

Geografische Cluster

Die Ostseeküste verbindet acht NRL zum sogenannten nordisch-baltischen Netzwerk ländlicher Regionen ⁽²¹⁾. Einige dieser Netzwerke, z. B. in Finnland und Schweden, sind tief im Networking verwurzelt, während andere noch ganz neu sind.

2007 nahmen die nordisch-baltischen Netzwerke für den ländlichen Raum ihre Kommunikation auf. „Wir haben unsere Netzwerke zum ersten Mal eingerichtet, und wir mussten alle viel lernen“, erläutert Ave Bremse vom estnischen Netzwerk für den ländlichen Raum. „Es bot sich ja an, zum Telefon zu greifen und unsere Nachbarn zu fragen, was sie vorhatten – so begann unsere Zusammenarbeit.“ Seit 2008 treffen sich die Netzwerke regelmäßig zweimal im Jahr. Vor kurzem sind auch die nationalen Netzwerke der Fischereigruppen aus der Region hinzugekommen.

Im Kontext der EU-Strategie für die Ostseeregion (EUSBSR), die die Europäische Kommission im Juni 2009 angenommen hat ⁽²²⁾, gewinnen die nordisch-baltischen Netzwerke zunehmend an Bedeutung. Die EUSBSR soll sich mit einer integrierten Strategie der drängenden Umweltprobleme der Ostseeregion annehmen. Ein Schlüsselement der Strategie ist eine nachhaltige ländliche Entwicklung. Die nordisch-baltischen ländlichen Netzwerke fördern aktiv Synergien zwischen ihren Programmen für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Zielen der EUSBSR.

Zu den wichtigsten Erfahrungen des nordisch-baltischen Clusters gehört, dass Netzwerke umso effektiver zusammenarbeiten und von den Erfahrungen der jeweils anderen lernen,



wenn sie ein genau definiertes gemeinsames Interesse verfolgen. Wie Hans-Olof Stålgren vom schwedischen Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums kürzlich auf einer Tagung der Netzwerke sagte: „Wir haben eine gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame Identität und eine gemeinsame Zukunft; deshalb bietet es sich an, dass wir gemeinsam an Lösungen für unsere gemeinsamen Probleme und Herausforderungen arbeiten.“

Die Kommunikation zwischen den Netzwerken wird durch regelmäßige Tagungen verstärkt, die sich mit makroregionalen Themen befassen, die territorial oder thematisch ausgerichtet sein können. Es ist auch sehr viel einfacher, andere Interessengruppen wie Verwaltungsbehörden, Organisationen, lokale Aktionsgruppen und Projektförderer in einen erfolgversprechenden Dialog einzubeziehen, wenn die Diskussionen für den nationalen Kontext aller Teilnehmer relevant sind.

Der Wert einer guten Nachbarschaft sollte auch nicht unterschätzt werden. Die Netzwerke in Estland, Lettland und Litauen weisen besonders darauf hin, wie wichtig es ist, auf die Erfahrung und Meinung ihrer Nachbarn in den älteren Mitgliedstaaten zu vertrauen. Besonders wichtig war dies in den Frühphasen der Entstehung und Entwicklung der Netzwerke, aber auch mit der Weiterentwicklung und zunehmenden Reife der Netzwerke soll sich dies fortsetzen.

Die Bildung von NLR-Clustern für gegenseitiges Lernen und gegenseitige Unterstützung ist nicht nur für die Ostseeregion relevant. Durch die Zusammenarbeit von Netzwerken für

den ländlichen Raum in anderen Makroregionen könnten gemeinsame Visionen gefördert werden, die über nationale und organisatorische Grenzen hinausgehen. Die Unterstützung makroregionaler Cluster für den Wissensaustausch ⁽²³⁾ ist deshalb eine neue Initiative des ENRD. Die erste Tagung des Clusters der Makroregion Mittelmeer fand im Februar 2012 in Thessaloniki statt. NRL aus Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Portugal, Zypern und Malta kamen zusammen, um ihre Erfahrungen mit der ELER-Unterstützung für Qualitätsagrarprodukte aus dem Mittelmeerraum auszutauschen und festzustellen, welche gemeinsamen Themen sich für ein weiteres gemeinsames Vorgehen auf makroregionaler Ebene eignen könnten ⁽²⁴⁾. Die zweite Sitzung fand am 17. Oktober 2012 auf Zypern statt.

Eine weitere wichtige Motivation für die makroregionale Kooperation zwischen NRL ist die Förderung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen lokalen Aktionsgruppen. Das ungarische NLR hat sich beispielsweise sehr für die Bildung bilateraler grenzübergreifender Partnerschaften mit den NRL aus Nachbarstaaten, insbesondere Polen, der Slowakei und jüngst auch Rumänien, eingesetzt. Agnès Kiss vom ungarischen NLR stellt fest: „Die Beziehungen zwischen unseren Ländern reichen bis ins Mittelalter zurück, und zwischen uns besteht traditionell eine enge Freundschaft. Wir hoffen jetzt, dass die Partnerschaft zwischen den NRL auch weiterhin informelle langfristige Beziehungen auf allen Ebenen erleichtern und zu einer produktiven bilateralen Zusammenarbeit unserer ländlichen Gemeinschaften beitragen wird.“

(21) Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Deutschland.

(22) Weitere Informationen unter: http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/baltic/index_en.cfm

(23) Makroregionen sind genau definierte geografische Regionen, die ganz oder teilweise aus zwei oder mehr Mitgliedstaaten bestehen.

(24) Weitere Informationen unter: http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-events-and-meetings/meetings/en/1st-nrn-cluster-meeting_en.cfm

LEADER und die Vernetzung lokaler Aktionsgruppen

LEADER war und ist ein wunderbares Netzwerk-Labor, in dem lokale Interessengruppen die Stärken und Schwächen einer Region durch Konsultation aller Beteiligten bewerten. Dabei spielen die lokalen Aktionsgruppen (LAG), die das LEADER-Konzept umsetzen, eine wichtige Rolle. Sie bieten die Plattform für Austausch und Kooperation zwischen den Akteuren auf lokaler, nationaler und transnationaler Ebene.



© ENRD Contact Point

Die lokale Aktionsgruppe ist selbst ein Vernetzungskonzept, da sie rund um lokale Beteiligung und Vertretung aufgebaut ist. Zur Gründung einer LAG müssen lokale Akteure zusammengebracht werden, die ihr Wissen über lokale Vorteile, Erfordernisse und Perspektiven weitergeben.

Die LAG agieren auch auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Sie entwickeln auf eigene Initiative hin oder durch Teilnahme an Initiativen von NRL oder des ENRD einen Austausch mit anderen LAG.

Erfahrungen und Lehren aus der Vernetzung im Rahmen von LEADER

Der Austausch zwischen lokalen Interessengruppen trägt zum besseren Verständnis der Stärken und Schwächen eines Gebietes bei. Durch Austausch kann festgestellt werden, welche Initiativen zur ländlichen Entwicklung weitergeführt werden sollten und welche Aspekte nicht so gut funktionieren. Vor allem aber gehört zu diesem Prozess die Konsultation der lokalen Bevölkerung. Angestrebt wird ein Höchstmaß an Einbindung aller relevanten Ansichten und Erfahrungen.

Dieser lokale Vernetzungsprozess sensibilisiert und stimuliert diejenigen, die sich besonders um die

Formulierung einer lokalen Entwicklungsstrategie bemühen.

Networking ist vor allem deshalb so vorteilhaft für die Umsetzung von LEADER, weil die LAG dadurch in der Lage sind, Innovation zu fördern. Vernetzung unterstützt die ländlichen Gebiete durch die Herstellung neuer Verbindungen und Kontakte über die LAG hinaus, und dadurch haben sie wiederum besseren Zugang zu dringend benötigten Informationen über Lösungen, Erfolge oder auch nur Erfahrungen. Im Kleinen ermöglicht Networking die Weitergabe relevanter Verfahren und sorgt dafür, dass die ländliche Entwicklung sich anhaltend auf die gewonnenen Einsichten der LEADER-Gemeinschaft stützt.

Kooperation im Rahmen von LEADER (2007-2013) als Ergänzung zu Netzwerkaktivitäten

Auch im laufenden Programmplanungszeitraum gehört die Erleichterung der Zusammenarbeit zu den wichtigen Netzwerkaktivitäten der NRL, des ENRD⁽²⁵⁾ und anderer informeller LEADER-Netzwerkorganisationen wie ELARD und PREPARE⁽²⁶⁾. Auf der Grundlage des Austauschs von Wissen und Erfahrung ist Kooperation am besten dazu geeignet, die Vorteile der Vernetzung zu nutzen. Darüber hinaus ermöglicht sie den LAG,

gemeinsame Aktionen mit anderen LEADER-Gruppen oder mit Gruppen, die einen ähnlichen Ansatz wie LEADER verfolgen, in einer anderen Region, einem anderen Mitgliedstaat oder sogar einem Drittland durchzuführen. Somit wird der Aufbau einer neuen Partnerschaft für gemeinsame Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums gefördert, die über die Grenzen einer einzelnen LAG hinausgehen. Die folgenden Beispiele zeigen, welchen Beitrag neue Informationen und neues Wissen zu gemeinsamen Aktionen leisten, mit denen die besonderen Herausforderungen ländlicher Regionen bewältigt werden sollen, indem die Ziele ihrer lokalen Entwicklungsstrategie angestrebt werden⁽²⁷⁾:

- Im WOLF-Projekt für transnationale Zusammenarbeit (TNC) fördern LAG aus Spanien und Portugal gemeinsam die ökologische, ökonomische und soziale Zusammenarbeit zwischen Viehhaltern, Jägern und anderen Akteuren, die im Bereich Wildtierschutz tätig sind. Damit wird die Biodiversität gefördert und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen. Nach der LEADER-Methode werden Vorschläge für das Nebeneinander von Wildtieren und Viehhaltung erarbeitet, die der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten vorgelegt werden. Im Rahmen des Projekts werden auch informelle Kontakte mit einer estnischen LAG und drei LAG aus Rumänien unterhalten.

(25) Unterstützung erhalten die LAG vor allem in Form von Leitfäden für Kooperation, Datenbanken mit Kooperationsangeboten und Messen zum Thema Kooperation. Weitere Informationen unter: http://enrd.ec.europa.eu/leader/leader/de/transnational-cooperation_de.cfm und: http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-events-and-meetings/seminars-and-conferences/de/seminars-and-conferences_de.cfm

(26) Siehe: http://www.elard.eu/en_GB/cooperation und: <http://www.preparenetwork.org/about-prepare/programme>

(27) Weitere Informationen unter: http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/de/view_projects_de.cfm?action=jsview (TNC als Suchkriterium).

- LAG aus Estland, Finnland und Lettland entwickeln im Rahmen des TNC-Projekts *Medieval Festivals* innovative Wege zur Förderung ihres kulturellen Erbes. In die Partnerschaft sind Akteure und Künstler eingebunden, die üblicherweise an Mittelalterfestivals teilnehmen. Damit wird versucht, Interesse bei Jugendlichen zu wecken und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen zu schaffen.
- Die Partner des TNC-Projekts *CULTlands* im Rahmen von LEADER entwickeln gemeinsam Fördermaßnahmen für den Erhalt bedrohter

Landschaften, in denen typische regionale Produkte erzeugt werden. Es sind Landschaften mit Extensivbau, die auf lokaler Ebene kulturelle Bedeutung haben. Auf diese Weise sollen Produkte gefördert werden, die dazu beitragen, den Charakter der beteiligten ländlichen Regionen zu wahren. Insbesondere soll eine wissenschaftliche Grundlage für die Vermarktung von Produkten aus solchen Landschaften geschaffen werden (z. B. Apfelwein/Säfte aus Österreich, Schinken aus Spanien, Imkerprodukte aus Polen).

- Ziele des Europäischen Netzwerks zur Unternehmensförderung (ESCALE, European Network for Supporting Entrepreneurship) ist es, durch die Ansiedlung neuer Unternehmen in ländlichen Regionen eine nachhaltige ländliche Entwicklung zu fördern. Zwei portugiesische LAG fördern gemeinsam mit anderen Verbänden aus Frankreich und Malta Unternehmensgründungen in ländlichen Regionen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und die wirtschaftliche Existenzfähigkeit zu sichern.

Wertschöpfung durch Vernetzung

Es besteht allgemeiner Konsens darüber, dass die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NRL) und das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) ein großes Potenzial für die Schaffung von Mehrwert zur ländlichen Entwicklungspolitik der EU haben. Diese Wertschöpfung festzustellen, sie aufzuzeigen und so zu kommunizieren, dass sie auch einer breiteren Öffentlichkeit verständlich wird, ist eine wichtige Aufgabe und eine Herausforderung!

In zahlreichen Studien, die ganz unterschiedliche theoretische und praktische Ansätze repräsentieren, wurde die Frage gestellt, worin die Wertschöpfung der politischen Netzwerke der EU besteht. Aus der Fachliteratur ⁽²⁸⁾ ergibt sich die klare und einfache Definition, dass der Mehrwert von Vernetzung darin besteht, „Lösungen und Ergebnisse zu produzieren, die durch einzelne hierarchische Organisationen nicht erreicht worden wären“.

Dies dürfte eine relevante und brauchbare Definition für die weitere Diskussion sein. Aus dem ELER finanzierte Netzwerke arbeiten auf Lösungen und

Ergebnisse hin, die weit über das übliche institutionelle Mandat der GD AGRI und der nationalen zuständigen Behörden in den 27 EU-Mitgliedstaaten hinausgehen. Es stellt sich die Frage, wie wir die Lösungen und Ergebnisse der Vernetzung feststellen, aufzeigen und kommunizieren können.

An dieser Stelle sollte man sich auf keinen Fall in einer parallelen und durchaus naheliegenden Diskussion darüber verlieren, wie die ländlichen Netzwerke als ein Instrument, das zu den aktuellen Zielen der ländlichen Entwicklungspolitik der EU im Hinblick auf Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt, Lebensqualität und lokale

Governance beitragen soll, begleitet und evaluiert werden können.

Es bestehen formelle Verpflichtungen zur Berichterstattung über Begleitung und Evaluierung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gegenüber der Europäischen Kommission. Dabei stellen sich viele Fragen nach dem eigentlichen Zweck der NRL und ob ihre Aktivitäten auf die Ziele abgestimmt sind, nach der Wirkung der Aktivitäten der NRL auf ländliche Regionen und ob sie die Ziele in effektiver, effizienter und nachhaltiger Weise erreichen, und schließlich nach der Kapazität der NRL zur Ausweitung und Schaffung von Sozialkapital.



© Kevin Nicholson

(28) Agranoff, R. (2003). *A new look at the value-adding functions of intergovernmental networks*. Paper prepared for Seventh National Public Management Research Conference, Georgetown University (9.-11. Oktober 2003). Siehe: <http://teep.tamu.edu/Npmrc/Agranoff.pdf> (zuletzt abgerufen am 20. September 2012).

Es gibt einen wachsenden Bestand an Wissen über die Begleitung und Evaluierung von Vernetzung, insbesondere bei den unabhängigen Evaluatoren, die 2010 umfassende Berichte über die Halbzeitbewertung für die NLR-Programme in Deutschland, Italien, Portugal und Spanien vorbereitet haben. Es gibt auch einige interessante (wenn auch eher punktuelle) Beobachtungen über Vernetzung in den Halbzeitbewertungsberichten aus anderen Mitgliedstaaten über die Umsetzung ihrer Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum 2007-2013.

Das Europäische Evaluierungsnetzwerk hat Anleitungen zur Bewertung der Netzwerke für den ländlichen Raum entwickelt, da sich bei der Halbzeitbewertung der NLR-Programme gezeigt hat, dass die gemeinsamen Indikatoren und Bewertungsfragen des gemeinsamen Bewertungs- und Evaluierungsrahmens für eine Bewertung der Netzwerkprogramme nicht ausreichen. Am 7. Februar 2012 veranstaltete der Evaluierungshelpdesk einen Workshop, auf dem über die Bewertungsansätze und die Stärken und Schwächen der bisher angewandten Methoden beraten und Lehren für die laufende Bewertung und die Ex-post-Evaluierung gezogen werden sollten. Weitere Informationen über die Evaluierung von Netzwerken finden Sie auf dieser Website:

http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/enrd_assets/pdf/eenrd/1.1.1/WP_NRP_240802_final.pdf

Die meisten Mitgliedstaaten haben ihre Überlegungen über die Effektivität und Effizienz der ländlichen Vernetzung bis zur Ex-post-Evaluierung ihres EPLR, die erst Ende 2016 abgeschlossen sein muss, aufgeschoben. Bis dahin besteht ein Informationsvakuum.

In den Diskussionen mit Vertretern der Netzwerke auf der 11. NLR-Tagung in Bad Schandau im April 2011⁽²⁹⁾ wurde deshalb vorgeschlagen, die Ressourcen möglichst vieler NRL zusammenzufassen, um den derzeitigen Stand

des Wissens und der Erkenntnisse über die Ergebnisse ihrer Arbeit, insbesondere der Ergebnisse der laufenden Eigenbewertungen der Netzwerkunterstützungsstellen, zu veranschaulichen und zu kommunizieren.

Nach Aussage von Wissenschaftlern⁽³⁰⁾ kann man den öffentlichen Nutzen von Netzwerken nur dann genau feststellen, wenn man von den abstrakten Funktionen, die ihnen üblicherweise zugeschrieben werden, absieht und sich ein Bild davon macht, was sie tatsächlich tun. Das ENRD hat den NRL eine direkte und gemeinsame Methode vorgeschlagen, um die Wertschöpfung durch Vernetzung zu veranschaulichen. Dazu sollen insbesondere a) gemeinsame Netzwerkstatistiken und b) Erfolgsgeschichten von Netzwerken zusammengetragen werden. So soll Einblick in die tatsächliche Tätigkeit der NRL gewährt und gezeigt werden, wie der relative Erfolg dieser Aktivitäten von den Netzwerkunterstützungsstellen wahrgenommen und erläutert wird.

20 Netzwerkunterstützungsstellen haben für den Zeitraum vom Beginn ihrer Tätigkeit bis Ende 2011 Daten für die gemeinsame Netzwerkstatistik zusammengetragen und unter vier Titeln zusammengefasst:

- Netzwerk-Kommunikation einschließlich Sitzungen und Teilnahme,
- Wissensaustausch einschließlich bewährter Verfahren,
- Schulung,
- Kooperation.

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse der Statistik. Ungeachtet der methodischen Aspekte der Sammlung und Aggregation von Daten vermitteln diese Ergebnisse erstmals einen Eindruck vom Gesamtumfang der vom ELER unterstützten Vernetzungstätigkeit in den ersten vier Jahren der Vernetzungsaktivitäten.

Außerdem wurden insgesamt 98 Erfolgsgeschichten von 26 Netzwerken



©Tanja Del Fabbro

in 22 Mitgliedstaaten zusammengetragen. Obwohl sie alle nach einem Muster erstellt wurden, waren sie doch ganz unterschiedlich, was auf die Vielfalt der Netzwerke hinweist, vor allem was ihre Erfahrung und ihre Reife betrifft.

Es wird deutlich, dass der Erfolg der von einzelnen Netzwerkmanagern vorgestellten Beispiele relativ ist, da er vor allem von der Reife des jeweiligen Netzwerks abhängt. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, der zur zentralen Schlussfolgerung dieses Artikels führt.

Abbildung 5 enthält einen einfachen Überblick über die typischen Schritte zum Aufbau und Betrieb eines NLR im Programmplanungszeitraum 2007-2013. Es sei daran erinnert, dass sich die NRL in den 27 Mitgliedstaaten in ganz unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden, so dass sie sich im Hinblick auf ihre Kapazität und ihre Tätigkeit erheblich unterscheiden. Einige relativ erfahrene NRL haben bereits große Fortschritte bei der Erleichterung von Vernetzungsprozessen erzielt und befassen sich jetzt zunehmend mit der Begleitung und Bewertung von Ergebnissen. Bei anderen NRL wurde die Unterstützungsstelle erst mit Verzögerung eingerichtet, und die Entwicklung des Netzwerks und der entsprechenden Vernetzungsinstrumente setzt jetzt erst ein.

Wenn die Erfolgsgeschichten zusammengefasst und den großen Entwicklungsstufen in Abbildung 5 zugeordnet werden, wird deutlich, dass die meisten von ihnen (insgesamt 81) mit der Errichtung der Netzwerkunterstützungsstelle, dem Aufbau von

(29) Weitere Informationen unter: http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-events-and-meetings/meetings/de/11th-nrn-meeting_de.cfm

(30) Agranoff, R. (2003). *A new look at the value-adding functions of intergovernmental networks*. Paper prepared for Seventh National Public Management Research Conference, Georgetown University (9.-11. Oktober 2003).

Netzwerken und der Entwicklung von Netzwerkinstrumenten zu tun haben, während relativ wenige (lediglich 15) der Beschreibung der *realen* Wertschöpfung durch Vernetzung (d. h. durch die speziellen Funktionen von Netzwerken und Vernetzung und weniger durch den alltäglichen Netzwerkbetrieb) nahekommen. Es gibt also noch relativ wenige Beispiele für Erfolgsgeschichten von Netzwerken,

die Lösungen und Ergebnisse herbeiführen, die durch einzelne hierarchische Organisationen nicht zustande gekommen wären.

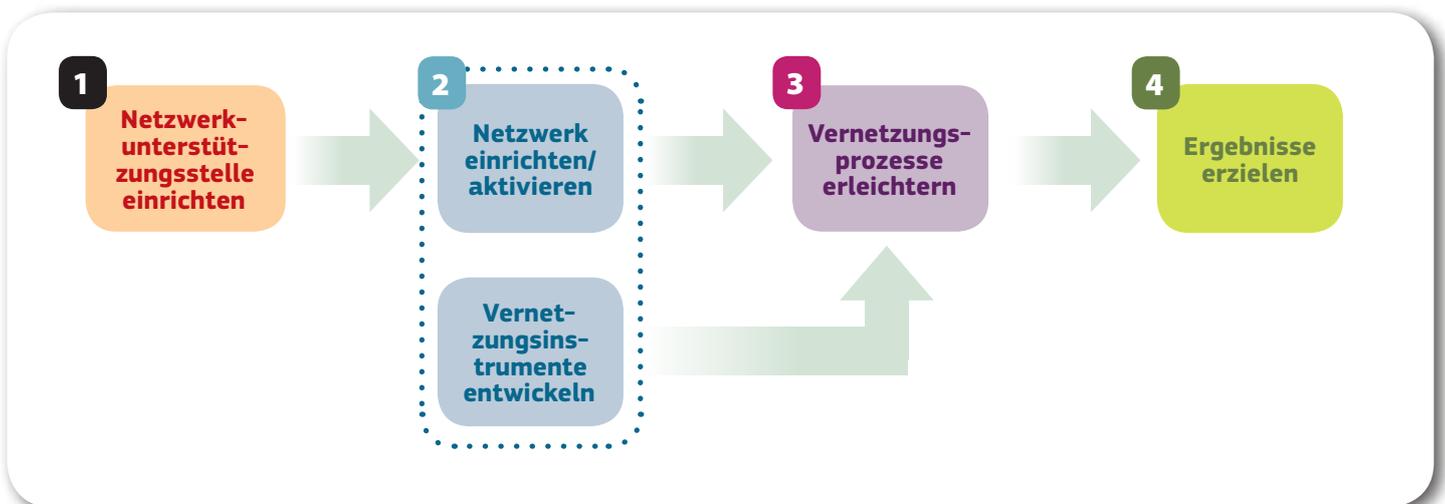
Auf den ersten Blick ist das enttäuschend, doch es ist durchaus folgerichtig und zu akzeptieren, nachdem Fachleute festgestellt haben, dass Netzwerke Zeit brauchen, um sich zu entwickeln, und dass man ihnen diese

Zeit zugestehen muss, damit sie reifen können, bevor man ihre Leistungsfähigkeit beurteilen kann. Das zeigt auch, wie wichtig es ist, die Erwartungen an die Wertschöpfung durch neue Netzwerke (wie NRL und ENRD) nicht zu hoch anzusetzen, bevor sie ausreichend Zeit hatten, zu wachsen und sich zu entwickeln. **Rechnen Sie nicht damit**, dass sie laufen, bevor sie gehen können!

Tabelle 3: Ergebnisse der gemeinsamen Netzwerkstatistik von 20 aus dem ELER finanzierten ländlichen Netzwerken 2007-2011

Netzwerk-Kommunikation	Insgesamt 5 356 Tagungen mit 286 574 Teilnehmern (19 Netzwerke 2007-2011)
Wissensaustausch	Sammlung von 5 562 bewährten Verfahren zur Umsetzung des EPLR (19 Netzwerke 2007-2011) Insgesamt 3 214 790 Website-Besucher (19 Netzwerke 2007-2011)
Schulung	Insgesamt 1 931 Schulungsveranstaltungen mit 79 224 Teilnehmern (16 Netzwerke 2007-2011)
Kooperation	Insgesamt 1 193 Kooperationsveranstaltungen mit 33 168 Teilnehmern (15 Netzwerke 2007-2011)

Abbildung 5: Überblick über die typischen Schritte zum Aufbau und Betrieb eines NLR im Programmplanungszeitraum 2007-2013





Erfolgreiche Vernetzung über 2013 hinaus

Der Koordinierungsausschuss hat kürzlich in Brüssel einen Workshop über die Zukunft der Vernetzung veranstaltet, der mit einer Reihe wichtiger Empfehlungen abgeschlossen wurde.

Ziel des vom ENRD am 17. September 2012 veranstalteten Workshops war es, den Austausch von Meinungen und Erfahrungen verschiedener Interessengruppen über den künftigen Rahmen für Vernetzung auf europäischer und nationaler Ebene zu erleichtern. Außerdem sollte er auf die nächste Generation von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR), speziell im Hinblick auf ländliche Netzwerke, vorbereiten. Auf diesem Workshop sollte insbesondere versucht werden,

- wichtigen Interessengruppen, die an den Netzwerken beteiligt sind, die neuen Gesetzgebungsvorschläge nahezubringen;
- den Austausch von Ideen und Ansichten über den erwarteten

Einflussbereich der Vernetzung im Rahmen der künftigen ländlichen Entwicklungspolitik zu unterstützen mit besonderer Beachtung der möglichen Rollen und Funktionen des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD), der Europäischen Innovationspartnerschaft für den Bereich Landwirtschaft (EIP), des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung (EENRD) und der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NRL);

- künftige Herausforderungen und Implikationen des vorgeschlagenen Regelwerks zu ermitteln und festzustellen, in welchem Umfang weitere Klärung und Anleitung benötigt werden.

An dem Workshop nahmen Vertreter von Verwaltungsbehörden, NRL, europäischen Organisationen aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung, von Agrarforschungseinrichtungen, von Landwirtschaftskammern und anderen relevanten Interessengruppen teil.

Ein Überblick über die Bestimmungen des vorgeschlagenen Regelrahmens für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 einschließlich der Rolle und Struktur des ENRD, des EENRD und der vorgeschlagenen EIP wurde geboten. Vorschläge für Funktionen und Strukturen der Vernetzung auf nationaler Ebene wurden zur Diskussion gestellt und für ein Feedback geöffnet.

Die Teilnehmer befassten sich mit vielen unterschiedlichen Themen, wie

- der Notwendigkeit, engere Verbindungen und eine bessere Koordination mit anderen GSR-Fonds zu gewährleisten;
- der Rolle und den Funktionen der vorgeschlagenen Gremien zur Anleitung und Unterstützung der Arbeit des ENRD, des EENRD und der EIP, u. a. durch
 - i) die mögliche Einrichtung einer europäischen Versammlung ländlicher Netzwerke, die zweimal jährlich zusammenkommen könnte, um Aktivitäten zu überprüfen und vorzuschlagen, und
 - ii) eine Lenkungsgruppe, die sich mit organisatorischen und Satzungsfragen wie Arbeitsprogrammen, Haushaltsprioritäten, Berichterstattung und der Koordinierung und Verwaltung der drei Netzwerke befassen könnte;
- der erforderlichen größeren Klarheit über die Rolle der NRL bei der Unterstützung des landwirtschaftlichen EIP-Netzwerks;

- den Implikationen der vorgeschlagenen europäischen Netzwerkstrukturen und -mandate auf der Ebene der Mitgliedstaaten mit Überlegungen über Anforderungen an die Ressourcen, Verbindungen mit bestehenden Netzwerken (insbesondere für Agrarforschung) und die durch den Übergang entstehenden Herausforderungen bei der Vorbereitung künftiger EPLR.

Die Teilnehmer äußerten sich auch über ihre Erfahrungen und Einsichten in Bezug auf Netzwerkaspekte wie Leitung und Verwaltung, Begleitung und Bewertung, wirksames Zugehen auf Interessengruppen und Kapazitätsaufbau.

Auf der Grundlage des Meinungs- und Erfahrungsaustauschs auf dem Workshop wurde festgestellt, dass für die Vernetzung im Bereich der ländlichen Entwicklung Folgendes benötigt wird:

- eine Vereinbarung über ein gemeinsames Bündel von Aktivitäten/Aufgaben für alle nationalen Netzwerke;

- die stärkere Einbindung verschiedener Interessengruppen in die Netzwerkstrukturen auf allen Ebenen;
- mehr Möglichkeiten für Austausch und Lernen zwischen Netzwerken und zwischen Peergruppen;
- die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Beziehungen, die Erfahrungen und die Kontinuität im Netzwerk beim Übergang zum nächsten Programmplanungszeitraum weder auf EU-Ebene noch auf nationaler Ebene verloren gehen;
- weitere Klärung und Anleitung hinsichtlich der Struktur und Durchführung der künftigen EU-Netzwerke.



Die Zukunft der Vernetzung

Die bisherige Erfahrung mit ländlichem Networking ist positiv zu bewerten. Vernetzung vermittelt hilfreiche Informationen, Ideen und Kontakte. Sie unterstützt zahlreiche Austausche, Kooperation und Wissensentwicklung auf nationaler und auf EU-Ebene. Sie erleichtert einen neuen Dialog für eine bessere Umsetzung der Politik und fördert einen partizipativen Führungsstil in der Politik – und all das zu relativ geringen Kosten. Es hat sich aber auch gezeigt, dass der Aufbau von dauerhaften Verbindungen zwischen Behörden, Organisationen und einzelnen Akteuren seine Zeit braucht. Die Einbeziehung von Akteuren in neue Dialogformen erfordert engagiertes Personal, gut abgestimmte Kommunikationsinstrumente und effiziente Organisationsstrukturen. Die seit der Errichtung des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD), des Europäischen Evaluierungsnetzwerks (EEN) und der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NRL) im Jahr 2008 erzielten Fortschritte müssen fortgeführt und gefestigt werden, wenn die Vernetzung optimal genutzt werden soll.

Zudem wird die ländliche Entwicklungspolitik zunehmend ergebnisorientiert, und es wird mehr Gewicht auf gemeinsame EU-Ziele gelegt. Die künftigen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum müssen auf bestimmte Bereiche ausgerichtet sein, wie Wettbewerbsfähigkeit aller Landwirtschaftsformen, Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe, Organisation der Nahrungsmittelkette und Risikomanagement in der Landwirtschaft, Wiederherstellung, Schutz und Verbesserung von Ökosystemen, effiziente Nutzung von Wasser und Energie, Transformation zu einer an CO₂-Emissionen armen und gegenüber dem Klimawandel robusten Wirtschaft, Förderung von sozialer Eingliederung, Armutsabbau und wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Regionen. Auch Innovation und Wissenstransfer in diesen Bereichen müssen gefördert werden. Diese ehrgeizigen Erwartungen sind mehr als zuvor auf gute Kommunikation und Koordination zwischen den politischen Akteuren auf allen Ebenen und auf die Fähigkeit angewiesen, die erreichten Ergebnisse anschaulich zu machen.

Die Vorschläge für Vernetzung im Programmplanungszeitraum 2014-2020:

1 – **Vernetzung** für die Entwicklung des ländlichen Raums **stärken**

Diese Stärkung stützt sich auf:

- das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) als allgemeine Plattform für die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums;
- zwei spezifische Teilnetzwerke für besondere Aspekte der ländlichen Entwicklungspolitik: das Europäische Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung, das Kapazitätsaufbau fördert, Methoden entwickelt und bewährte Verfahren zur Evaluierung der Politik der ländlichen Entwicklung weitergibt, und das Netzwerk der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, das eine Brücke zwischen Forschung und Agrarentwicklung bilden soll;
- 27 nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (mit Kroatien 28), die eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung der Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum spielen, die Einbeziehung von Interessengruppen in Fragen der ländlichen Politik stärken und mit der Öffentlichkeit kommunizieren.

Gemeinsam werden diese Netzwerke alle relevanten Interessengruppen im ländlichen Raum erreichen und sie einbinden, Innovationen anstoßen, den Austausch bewährter Verfahren fördern, den Zugang zu Information verbessern und zu einer besseren Führungsstruktur in der Politik für ländliche Entwicklung beitragen.

2 – Die **Koordinierungsmechanismen der Netzwerke stärken** und Interaktion zwischen verschiedenen Ebenen und Themen erleichtern,

- um die Rolle der NRL und ihre Beziehung zu den EU-Netzwerken weiter zu spezifizieren und zu verdeutlichen, damit Synergien leichter erreicht werden und Koordination auf EU-Ebene effizienter wird;
- um eine Arbeitsschnittstelle zwischen dem ENRD, dem EEN und dem

neuen EIP-Netzwerk Landwirtschaft mit gemeinsamen Führungsstrukturen zu schaffen;

- um eine regelmäßige Verbindung zu Netzwerken der GSR-Fonds herzustellen.

3 – **Die Zivilgesellschaft weiter in die EU-Netzwerke einbinden**, vor allem durch enge Verbindungen mit der Beratungsgruppe „Ländliche Entwicklung“.

4 – Die ländlichen Netzwerke zu **einem flexibleren Ansatz** ermutigen, damit sie sich auf die Entwicklung der thematischen Prioritäten einstellen, auf die von unten ausgehenden Erfordernisse reagieren und die Ergebnisse von Bewertungen ihrer Aktivitäten berücksichtigen können.

5 – Die wichtige Rolle der **landwirtschaftlichen Beratungsdienste** für den Wissenstransfer im Agrarbereich und ihre Nähe zu den Landwirten berücksichtigen und sie dementsprechend **in Netzwerkaktivitäten einbinden**, die auf Berater oder ihre Organisationen auf EU-Ebene und nationaler Ebene abzielen. Die Beratungssysteme würden als Teil der ländlichen Netzwerkstruktur (auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene) auch eine Verbindung zur EU und zu nationalen Forschungsnetzwerken für die Unterstützung landwirtschaftlicher Innovation bilden.

Auf dieser Grundlage wurden die Ziele für Vernetzung zur Entwicklung des ländlichen Raums im nächsten Programmplanungszeitraum und die Aufgaben der einzelnen Komponenten formuliert (siehe Artikel 52, 53, 54 und 55 des Vorschlags für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums).

Weitere Informationen:

http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/legal-proposals/com627/627_de.pdf

Die früheren Ausgaben des EU-Magazins Ländlicher Raum sind weiterhin erhältlich im EU Bookshop: <http://bookshop.europa.eu>

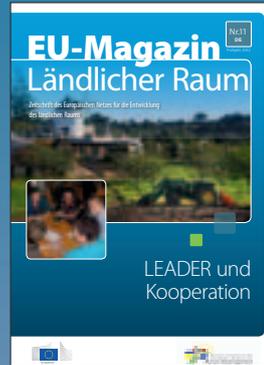
Füllen Sie unser Abo-Formular aus, und wir schicken Ihnen unsere ENRD-Publikationen gratis nach Hause! https://webgate.ec.europa.eu/myenrd/myenrd/en/registration_en.cfm



K3-AJ-12-013-DE-C



K3-AJ-12-012-DE-C



K3-AJ-12-011-DE-C



K3-AJ-12-010-DE-C



K3-AJ-11-009-DE-C



K3-AJ-11-008-DE-C



K3-AJ-11-007-DE-C



K3-AJ-10-006-DE-C



K3-AJ-10-005-DE-C



K3-AJ-10-004-DE-C



K3-AJ-09-003-DE-C



K3-AJ-09-002-DE-C



K3-AJ-09-001-DE-C

online



Das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums ONLINE

<http://enrd.ec.europa.eu>



Amt für Veröffentlichungen

ISSN 1831-533X



9 771831 533005